

SCHALKE UNSER

Fan-Zeitung gegen Rassismus | Nummer 110 | Oktober 2023 | gegen Spende



Reis-Leine gezogen

Grote
Goldbäcker®

Volltreffer!

FÜR DEINEN GESCHMACK!



★ **ECHTE** ★
HANDARBEIT

www.goldbaecker.de

Vorspiel

Hallo liebe Schalkers,

diese Saison hat für den FC Schalke wieder alles parat. Überraschende Siege, bittere Niederlagen, Rumgestolpere auf dem Platz, Rumgestolpere neben dem Platz, Intrigen und Dramen. So richtig überraschend ist das für eingefleischte Fans vielleicht nicht, denn auf Schalke ist bekanntermaßen immer Tullux.

Doch es gibt regelmäßig Nachrichten, die einerseits wenig überraschend sind, aber andererseits doch spannend. So titelte das Billig-Clickbait Reichweiten-Portal „Ruhr24“: „Eine der hässlichsten Städte‘: Dortmund kassiert Riesen-Klatsche.“ Nun gut, wird sich der geneigte Schalker gedacht haben: Datt wissen wir doch schon watt länger.

Weitere vermeintliche Neuigkeiten, die Schalker schon längst wissen:

- *In schlechten Zeiten muss man Schalker sein, in guten Zeiten gibt's ohnehin genug.*
- *Sitzen ist für'n Arsch.*
- *Das Stadionbier sollte eigentlich maximal zwei Euro kosten.*
- *Es ist langfristig übersichtlich sinnvoll, Spieler für Millionenbeträge von Tottenham zu holen. Grüße an Nabil B. aus Lille.*
- *Selbst der größte Heiopei kann einen Job finden, wenn er seine Bewerbung in Richtung „Ernst-Kuzorra-Weg 1“ adressiert.*
- *Es hilft ja nix.*

Eure SCHALKE UNSER-Redaktion

Impressum

Herausgeber: SCHALKE UNSER e.V.

Kontaktadressen:

E-Mail: post@schalke-unser.de

schalke-unser.de

facebook.com/unerschalke

instagram.com/schalke_unser

Post:

SCHALKE UNSER, c/o Roman Kolbe,
Loershof 3, 59514 Welver

Preis: Kenner spenden 2 Euro

Bankverbindung:

Volksbank Ruhr Mitte

IBAN: DE89 4226 0001 0019 8029 00

BIC: GENODEM1GBU

Redaktion: Astrid, Christian, Marius,
Markus, Roman, Stephan

Weiterhin haben mitgearbeitet: Andreas,
Anne, Ann-Kathrin, Fan-Ini, Florian,
Jonas, Johannes, Palle, Regin, Susanne,
Tobi, UGE

Hier bekommt Ihr gegen Spende das
SCHALKE UNSER:

- Buchhandlung Junius, Gelsenkirchen

- All in One, Gelsenkirchen

- Bahnhofsbuchhandlung Gelsenkirchen

- Asian Brand, Gelsenkirchen

Erscheinungsweise: unregelmäßig.

Auflage: 2500

Werbung: Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 6 vom Oktober 2023, die von Interes-
senten angefordert werden kann.

Mit der Herausgabe des SCHALKE UNSER
werden keine erwerbswirtschaftlichen
Ziele erfolgt. Der Anzeigenerlös dienen
lediglich der Kostendeckung. Satire ist
fester Bestandteil jeder Ausgabe und
nicht ausdrücklich gekennzeichnet.

Grammatik, Rechtschreibung, Orthogra-
phie und Interpunktion wurden von
mehr als einem Journalisten überprüft.
Aber nur auf Clickbait-Tauglichkeit.

SCHALKE UNSER ist anerkanntes Fach-
blatt für dem Axel seine Kumpels.

Was steht drin?

Und welcher Trainer den Text noch retten könnte

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 6 | Attacke
<i>Miroslav Klose</i> | 24 | Schalke Fan-Initiative e.V.
<i>Ewald Lienen</i> |
| 8 | Auswärtskarten
<i>Pep Guardiola</i> | 26 | Come-Together-Cup
<i>Cesar Luis Menotti</i> |
| 11 | Karten ohne Ende
<i>Alexander Ende</i> | 28 | Erotikposter
<i>Jens Keller</i> |
| 12 | Nordkurwenkommentar
<i>Peter Neururer</i> | 30 | Tacheles
<i>Ernst Happel</i> |
| 15 | Werbung, die die Welt nicht braucht
<i>Jürgen Klopp</i> | 32 | Und geh'n die Schalke auf die Reise
<i>Rudi Gutendorf</i> |
| 16 | Fölljetong
<i>Norbert Elgert</i> | 46 | Laufshirts für Afrika
<i>Ernst Middendorp</i> |
| 20 | Twente Enschede
<i>Eddy Achterberg</i> | 50 | UGE-Kurve
<i>Domenico Tedesco</i> |
| 23 | Dem Bernd sein Zettel
<i>Andy Köpke</i> | 52 | Rückpass: Die Fanprägung
<i>Nevio Scala</i> |

Alte SCHALKE UNSER

Die Ausgaben 1 bis 5, 7, 8, 10, 11, 13 bis 16, 66, 102 und 108 sind vergriffen. Von den übrigen Ausgaben gibt es noch Exemplare. Jedes Heft kostet 1,50 Euro. Die Versandkosten betragen bei Bestellung von ein bis zu vier Heften 2 Euro. Bestellt ihr fünf bis sieben Hefte, betragen die Versandkosten 3 Euro. Ab acht Heften betragen die Versandkosten 4 Euro. Bestellen könnt Ihr die alten Ausgaben online über unsere Webseite www.schalke-unser.de (unter „Ausgaben“ / „Ausgaben bestellen“). Ihr könnt die Ausgaben in den Warenkorb legen und danach direkt per Paypal bezahlen. Eine andere Bezahlmöglichkeit bieten wir nicht mehr an (bitte nur in Ausnahmefällen per Mail kontaktieren).

Neues SCHALKE UNSER

SCHALKE UNSER Nr. 111 erscheint voraussichtlich (abhängig von den Terminierungen) noch in der Hinrunde. Helfende Hände beim Schreiben von Artikeln, beim Verteilen am Stadion und anderswo sind weiterhin gern gesehen. Bitte benutzt dazu auch das Kontaktformular auf unserer Webseite www.schalke-unser.de.

Der Schalke-Tag - eine gute Gelegenheit für SCHALKE UNSER und Schalker Fan-Initiative gegen Rassismus e.V., auf einem gemeinsamen Stand Flagge gegen Rassismus und jede andere Form der Diskriminierung zu zeigen. Und dabei noch das ein oder andere Heft oder Buch an Mann und Frau zu bringen.



Ein Griff ins Klo

50.000 Menschen beim Schalke-Tag – und nur eine einzige Toilette auf dem Arenaring geöffnet. Dementsprechend voll war es denn auch wie am Spieltag in der Halbzeitpause.

Draußen vor den Toren der Arena tobte das Leben vor der Bühne, aber auch auf dem Arenaring war nicht viel weniger Verkehr: Hier gaben die Spieler Autogramme, die

UGE brachte einen heiß begehrten Schal unter die Leute und noch Lose dazu. SCHALKE UNSER sowie Fan-Initiative warben für den Einsatz gegen Rassismus und gaben zahlreiche T-Shirts, Sticker und natürlich alte und neue Ausgaben des beliebtesten Fanzines der Welt ab. Und auch der SFCV hatte wieder sein Glücksrad aufgebaut. Verein und Fans von Twente Enschede unterhielten ebenfalls je einen Stand – Grund genug für viele Schalcker, sich auch auf dem Arenaring zu tummeln.

**ZECKEN-
gegen Borusselose
SCHUTZ**

Schluck-Impfung

Zeckenklatsche mit
Impfbuddel 0,7 Liter jezz
inn Schopp statt ~~32,98 €~~

bäääm 29,04 €

Schalcker
Schicks / Impfung

zeckenklatsche

Schalcker
Schicks / Impfung

www.schalke-schnaps.de

Wollten diese allerdings zur Toilette, dann gab es dafür nur eine einzige Anlaufstelle. Und die war ausgerechnet in der Nähe des Familienblocks, also am anderen Ende. Wer in seiner Not den Wegweiser folgte, durfte sogar einen längeren Weg zurücklegen: Die Schilder wiesen nämlich elegant in die falsche Richtung. Zum Glück kommt man bei einer Stadionumrundung auch an, wenn man die Richtung mit erheblichem Umweg ein-

schlägt. Es dauert nur eben noch länger und man hat genügend Zeit, angepisst zu sein.

Immerhin, dort war auch die Behindertoilette geöffnet. Wer nun immer dringender musste, durfte sich also über den langen und teils engen Weg dorthin bewegen – auch mit einer Mobilitätseinschränkung.

Bei der Saisoneroöffnung davor war das noch anders – nicht das Schild, das zeigte auch damals schon in die falsche Richtung – aber die Toiletten vor den Blöcken waren zugänglich, konnten reichlich benutzt werden und wurden es auch. Diesmal nicht. Grund dafür, teilte der Verein auf Anfrage des SCHALKE UNSER mit, sei das Testspiel gegen Twente am Vortag gewesen: Die Reinigungsarbeiten seien schlicht und ergreifend noch nicht abgeschlossen gewesen.

„Darüber hinaus hatten wir auf dem P1 aber mehr Toiletten als üblich zur Verfügung – insgesamt sechs Container waren dort platziert. Nichtsdestotrotz haben wir auch die Rückmeldung erhalten, dass auf dem Arenaring nicht genügend Toiletten in unmittelbarer Nähe verfügbar waren. Dies werden wir mit Blick auf den kommenden Schalke-Tag ändern.“



Überhaupt, mit Toiletten hat es Schalke ja nicht so. Vor der Arena sind sie Mangelware: An der 1000-Freunde-Mauer, garniert mit hinreichend Getränkeständen, fehlen sie einfach vollständig. Selbst die grottenhässlichen Plastik-Urinier-Gelegenheiten gibt es nicht mehr, die zwischenzeitlich dort mal ihren Platz gefunden hatten. Und an der Nord? Da konnte man dann doch ein Toilettenhäuschen hinstellen. Das aber würde seinen Zweck sicher besser erfüllen, wenn es an Spieltagen nicht gerne mal abgeschlossen wäre. Und dann ist da noch die Sache mit den

Unisex-Toiletten. Kennt man ja: An Spieltagen, gerade in den Pausen oder nach dem Spiel, stehen die Frauen Schlange, weil die Damentoiletten schon allein aus baulichen und anatomischen Gründen auf gleicher Fläche weniger Gelegenheiten bieten, sich zu erleichtern. Also gibt es nicht wenige Frauen, die sich zum Herrenklo durchschlängeln.

Und so machte Schalke aus der Not eine Tugend und widmete zwei Herrenklos zu Unisex-Toiletten um. Sicherheitshalber hat man das alte Herren-WC-Schild aber gleich hängen lassen.

Alle(s) unter Kontrolle

(mg/axt) „Hallo Schalker, vielen Dank für die Bestellung Deiner Auswärtskarte(n). Wir möchten Dir mitteilen, dass wir Dich anlässlich des Spiels (*beliebigen Namen und Spieltag einfügen, die Red.*) für die Anwesenheitskontrolle ausgewählt haben.“ So eine Mail kann man auch drei oder vier Mal hintereinander bekommen, und zwar direkt zu Beginn dieser Saison.

„Bei den ersten drei Spielen wurden jeweils alle Schalker kontrolliert, die eine Stehplatzkarte erhalten haben“, schildert der Verein auf Anfrage des SCHALKE UNSER. „Das betraf auch Schalker, die über die Mischkategorie mit Stehplatzkarten bedient wurden und selbstverständlich auch alle Fanclubs, die ausschließlich Stehplatzkarten erhalten haben.“

Auch wenn das vielen Fans aufgefallen ist – das sei gar nicht so anders als gewöhnlich, meint der Verein: „Ergänzend können wir noch sagen, dass wir in dieser Saison tatsächlich gar nicht mehr Personen kontrolliert haben als in der Vergangenheit. In der vergangenen Saison haben wir im Schnitt 800 bis 1000 Personen pro Spiel kontrolliert. In Hamburg zum Auftakt waren 750 eingeladen, in Braunschweig waren es bei beiden Spielen jeweils ca. 1200. Vermutlich kommt es den Leuten nur in-

tensiver vor, weil die Abstände zwischen den Spielen kleiner waren und sie eben dreimal hintereinander kontrolliert wurden.“

Drei Mal hintereinander, direkt zu Beginn der Saison, so dass für so manchen die Vermutung nahe lag, dass das an Schalkes Punktesystem für Auswärtskarten lag. Die in den Jahren zuvor gesammelten Punkte wurden in diesem Jahr gedrittelt, und plötzlich tummelten sich viele Menschen auf den vorderen Plätzen.

Gleichzeitig sind in dieser Saison viele Vereine in „unserer“ Liga, die nur kleine Stadien und damit kleine Gästeblocke haben – mit entsprechend geringen Kapazitäten. Der Verein bestätigt diese Vermutung gegenüber dem SCHALKE UNSER: „Ja, natürlich hatten wir dabei auch die Entwicklung der jeweiligen Platzierungen im Blick. Uns ist

bewusst, dass eine Drittelung dazu führt, dass aufgrund von notwendigen Auf- bzw. Abrundungen bis zu drei Punktestände zu einem Punktestand zusammengefasst werden. Wir wissen aber auch um die Dynamik des Punktesystems und die damit verbundene Regulierung im Laufe der Saison.“

Eine Regulierung allerdings mit Konsequenzen, bisweilen unangenehm: Wer unentschuldigt fehlt, dem werden vier Punkte abgezogen. Meldet man sich frühzeitig vorher ab, sind es nur zwei – statt des einen Punkts, wenn man gar nicht bestellt hätte.

Allerdings muss man die Karten bestellen, wenn die Terminierung des Spieltags noch gar nicht steht. Insofern muss man seine Lebensplanungen, inklusive möglicher Hochzeiten oder Geburten, eben nach dem Auswärtskalender richten.

Oder die Punktestrafe in Kauf nehmen. Krank werden sollte man schon gar nicht.

Sagt man die Anwesenheitskontrolle ab, rutscht man durch den folgenden Punktabzug zum Teil um bis zu 1000 Plätze ab. War man vergangene Saison mit den zweitmeisten Punkten noch knapp unter den ersten 200, führte die Drittelung 300 Plätze hinab. Fällt ein Fan dann noch für ein Spiel aus, landete man direkt auf Rang 1400.

In der Konsequenz wird man für fast kein Spiel mehr eine Stehplatzkarte bekommen – schon gar nicht in den kleineren Stadien. Und noch ein „Fehltritt“ oder gar der Verzicht auf ein Spiel an einem Wochenende, zu dem man garantiert nicht kann, schließt einen in Wiesbaden oder Paderborn mit weniger als 2000 Gästetickets ganz aus.

Der Verein führt weiter aus, man habe schon in der vergangenen Saison bemerkt, dass die Nachfrage nicht nur bei den Heim-, sondern besonders bei den Auswärtsspielen stark gestiegen sei: „Bereits zum Auftaktspiel in Hamburg hatten wir im Vorfeld mehr als 17.000 Ticketanfragen. Mit Blick auf die im Verlaufe der Saison immer wieder auftretenden kleinen

Auswärtskontingenten war es uns wichtig, das Punktesystem weiterhin fair zu gestalten und diejenigen berücksichtigen zu können, die auch im Verlaufe der Saison regelmäßig bei den Spielen waren.“

Und das brachte den Verein zu verschärften Kontrollen: „Wir haben im Verlaufe der vergangenen Saison und auch in Hamburg festgestellt, dass es immer wieder zu Täuschungsversuchen kommt, um einen Punktabzug zu vermeiden. Daher werden Betrugsversuche seit dieser Saison auch wieder schärfer unter die Lupe genommen, die Angaben auf einem Lichtbildausweis mit der Person verglichen und entsprechend sanktioniert. Uns ist bewusst, dass es schmerzhaft ist, einen Platz im Punktesystem zu verlieren, dennoch appellieren wir an alle Schalker, ehrlich und fair mit allen anderen umzugehen, davon lebt das Punktesystem. Nur so kann eine faire Kartenverteilung für die Auswärtsspiele sichergestellt werden.“

Gleiche Regeln für alle? Ja – fast. Der Verein: Es „wurden auch Fanclubs bzw. deren Mitglieder zu den Kontrollen eingeladen. Da der Fokus bei den ersten drei Spielen auf den Stehplätzen lag, wurden auch nur Fanclubs kontrol-

**Pastorastraße 2,
45879 Gelsenkirchen**

**Pizzeria & Nudelhaus
Milano**

Lieferservice

**Tel.: 0209 / 14 46 38
155 49 122
155 49 144**
Lieferung ab 10,00 €

Unser tägliches Angebot
2 Pizzen oder Nudelgerichte nach Wahl
oder 1 Pizza und Nudelgericht nach Wahl,
1 gemischter Salat, 4 Pizzabrotchen
dazu 1 Flasche Wein (0,7l) oder
Coca-Cola (1,0l)
(außer in 31 und 32) **14,50 €**

Familien-Angebot
2 Pizzabrotche, 1 Salatblech,
1 Lasagneblech und
1 Flasche italienischer Wein **55,00 €**

Pizza Party 7 (ca. 10 x 60 cm)
Ein Blech belegt mit Salami,
Schinken, Thunfisch,
Champignons und Paprika **19,50 €**

Pizza Schalke
mit Schinken, Salami, Thunfisch, Paperooni
und Champignons

klein	mittel	groß
3,50	6,50	8,00

Öffnungszeiten

Montag Ruhetag
Di.-Fr. 11:00 - 23:00 Uhr
Sa. So. 13:00 - 23:00 Uhr
& Feiertage

Lieferzeiten

Montag Ruhetag
Di.-Fr. 11:30 - 23:00 Uhr
Sa. So. 14:00 - 23:00 Uhr
& Feiertage

liert, die ausschließlich Stehplatzkarten zugeteilt bekommen haben. Im Nachgang eines Spieltages erhält das Kartengremium des SFCV eine Auswertung der kontrollierten Fanclubs und kann diese ebenfalls als Faktor in die eigene Kartenverteilung mit einfließen lassen.“

Punktabzug für die Mitglieder, die über den Verein Karten bestellen, ein „Faktor“ für die Fanclubs, doch vielleicht einmal genauer hinzuschauen.


Aber warum brachte sich der Verein mit der Drittelung der Punkte selbst so in Not, statt

beispielsweise wie in der Vergangenheit schon häufiger die Punkte direkt zu halbieren? „Bei Einführung des Punktesystems 2014 haben wir im Sinne der Fairness die Regel festgelegt, dass der Höchstpunktstand zu Beginn einer neuen Saison einholbar sein soll.“


Dadurch sollen auch junge und neue Mitglieder die Möglichkeit haben, als Neueinsteiger ins System den Anschluss zu gewinnen. „Gleichzeitig würden die Erstplatzierten an Vorsprung einbüßen, wenn sie nicht weiterhin bestellen und fahren. Damit haben sie keine ‚Freispiele‘, für die sie nicht

bestellen müssten, ohne ihre Platzierung zu verlieren.“


Und bei den Kontrollen werde es bleiben, so der Verein, wenn wohl auch nicht unbedingt in diesem Umfang: „Wir werden auch weiterhin bei allen Auswärtsspielen Anwesenheitskontrollen durchführen, um die Fairness des Punktesystems sicherzustellen und es zu regulieren. Dabei versuchen wir ein Gleichgewicht herzustellen und darauf zu achten, dass alle Schalker zu gleichen Maßen von den Kontrollen betroffen sind, damit auch hier eine gewisse Fairness gewahrt wird.“




Kfz-Sachverständigenbüro für faire Entschädigung



BvSK



**Z-Zert
AK**



BDBK
BERATUNGSBÜRO DEUTSCHER
BERUFSWIRTSCHAFTSPRÜFER

www.marx-gutachten.de

**Egal ob Unfallschaden oder Bewertung! Immer die richtigen Nummern:
04761 982 71 66 oder 01525 631 97 66 (7 Tage in der Woche)**

**!Top Angebot für alle Schalker!
Online PKW-Wert-Check zum Sonderpreis:**

Originalpreis	!für Schalker kostenlos!
39,- €	0,- €

**Jetzt anrufen und informieren oder schreib´ mir eine Mail an
info@marx-gutachten.de**

Karten ohne Ende

(mg) Der „Session Error Day“ sorgte mal wieder für Frust, wenn auch diesmal weniger wegen der Technik und mehr wegen der begrenzten Zahl an freien Karten.

Allerdings nicht, wie man es jetzt erwarten würde, weil die IT des S04 mal wieder den Geist aufgegeben hätte. Technisch lief alles außerordentlich gut bis auf kleine Probleme einiger Schalker mit sich zurücksetzenden Warteschlangenplätzen. Diese waren aber mehr auf falsches Verhalten der User zurückzuführen als auf wirkliche technische Probleme, wie sie in der Vergangenheit gerne aufgetreten sind.

Warum waren die Schalker dennoch nicht zufrieden mit dem Mitgliederverkauf der Karten für die ersten acht Heimspiele? Ganz einfach: Es waren schlicht zu wenig Karten verfügbar. Das bei 175.000 Mitgliedern nicht für jedes Mitglied eine Karte für jedes Heimspiel zur Verfügung stehen würde, ist logisch.

Dennoch fragt man sich, was Schalke dazu bewogen hat, jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, pro Spiel vier

Karten kaufen zu können. Das sind 32 Karten für acht Heimspiele pro Person. Man mag sich fragen, wofür eine einzelne Person vier Karten pro Spiel benötigt. Natürlich möchte man nicht immer allein ins Stadion gehen, sondern zum Teil auch mit der Familie oder mit Freunden. Es gibt aber nicht nur solche nachvollziehbaren Gründe, mehrere Karten zu bestellen. Im Internet wurden zum Teil vier Stehplätze für ein beliebiges Heimspiel im Tausch für eine Auswärtskarte beim HSV angeboten.

Wenn also ein einzelnes Mitglied so viele Karten bestellen kann, bleibt zwangsläufig jemand anderes auf der Strecke. Am Ende hängt es also vom Zufall ab, ob der zugewiesene Platz in der Warteschlange hoch genug ist, um eine realistische Chance auf Karten zu bekommen. Dabei brüstet sich der Verein mit der Nähe zu seinen Mitgliedern. Es ist auch nicht so, dass Schalke daran nichts ändern könnte:

Zum Verkauf der nächsten Heimspiele kann man diverse Verbesserungen vornehmen, sodass sich die Situation nicht erneut wiederholt und in Zukunft für alle Beteiligten besser gelöst ist.

Einige Vorschläge: Jedes Mitglied hat nur noch ein Anrecht auf maximal zwei Karten pro Spiel. Während des Bestellvorgangs kann allerdings über die Eingabe weiterer Mitgliedsnummern die Anzahl pro Bestellung erhöht werden, quasi eine Sammelbestellung von Mitgliedern, um auch weiterhin Familien oder Freunden zu ermöglichen, zusammen zu sitzen oder zu stehen.

Schalke sollte die Karten gegen Abend verkaufen, so dass auch ein Großteil der arbeitenden Bevölkerung eine realistische und faire Chance auf Tickets hat, ohne einen Tag Urlaub zu benötigen. Und: Der Verein sollte weiterhin hart gegen den Schwarzmarkt vorgehen.

Ein dunkler Ort?

Mahlzeit. Da, wo die Sonne nich scheint. Da, wo wirklich ganz dunkel iss. Da, wo so schwarz iss, wie die dunkelste, tiefste Nacht nie werden kann. Dieser dunkelste, tiefste Ort der Welt - und datt haben se ja schonn längs herausgefunden - iss der sogenannte Marianengraben mit 11.000 Metern ganz tief unter Wasser im pazifischen Ozean. Irgendwo zwischen Japan und die Philipinien. Jedenfalls iss datt auf jeden Fall der dunkelste Ort der Welt. Aber nur eigentlich, denn, wenn du so manches mitkriegen tus, dann fragst du dich doch echt, ob der dunkelste Ort der Welt nich bei uns auf Schalke iss.

Klar, für viele Schalkers iss datt sicher gefühlt noch so, datt datt ers drei Tage her ist, wo wir hier bei uns inne Arena im Halbfinale vonne Champions League gegen Manchester United gespielt haben. Und ohne Scheiß, du wirs datt nich glauben: Datt war nich auffe Playstation, mein Freund.

Klar, für viele Schalkers iss datt sicher gefühlt noch so, datt datt ers vorgestern war, wo wir auffe Auslosung im Europapokal gelauert haben, umzu kucken, datt wir alle affengeilen Auswärtstouren nach Spanien, Italien und England gewaffelt kriegen. Und ohne Scheiß, du wirs datt nich glauben: Da reden wir ersma nur über die Vorrunde, mein Freund. Klar, für viele Schalkers iss datt sicher gefühlt noch so, datt datt ers

gestern war, wo wir am Deadline-Day am Handy gehockt und gedacht haben: Ey, komm, um diesen geilen Typ von Ajax, Salzburg oder Atalanta Bergamo zum glorreichen So4 zu holen, da könnten wir auch nochma 5 drauf tun.

Und ohne Scheiss, du wirs datt nich glauben: Da reden wir über 5 Millionen Euro und nich über 5 Freikarten für die Zoom Erlebniswelt, mein Freund.

Klar, und jetz iss heute.

Ein dunkler Ort.

Abber an ein, völich ändern, dunklen Ort möchte ich dich jetz mitnehmen. Und zwar persönlich erlebt, intensiv gefühlt und auch sonn paar-Jahre zurück ...

... in das Jahr 1989.

Genau auf den 24. April 1989. Also vor 34 Jahren und übrigens nix gegen die Zoom Erlebniswelt, die damals noch Ruhr-Zoo Gelsenkirchen hieß. Jedenfalls war da unser FC Schalke nachem dritten Abstiech im Frühjahr 1989 auch Zweitligist. Und vor dem 30. Spieltach, der anstand, gibbet eine gute und auch eine schlechte Nachricht.

Die schlechte Nachricht zuerst? Möglicherweise eine Info, die dir auch heute vertraut vorkommt: Wir sind Vorletzter in der zweiten Liga!!!! Allerdings iss datt schonn der 30. Spieltach. Datt heißt: Da kommen also nich mehr so viele Spiele. Datt iss ma ziemlich Scheiße, oder?

Dafür kommt sofort die gute Nachricht: Die zweite Liga hatte seinerzeit noch 20 Vereine, es gibt also 38 Spielte-
tage. Sind also doch noch ein paar Spiele.

Zurück zum 24. April 1989.

Ich hätte schwören können, dass wär ein verregneten Freitag gewesen (wie der Kicker sagt, dass wär dann der 28.04.), aber die Internetseite vom S04 sagt, dass wär ein matschigen Mont-
tag, also bleiben wir jetzt dabei, weil dass letzten Endes auch völlig egal iss. Denn: An diesen Abend sind wir auf jeden Fall Vorletzter.

Und dass in Solingen. Bei Union Solingen, am Hermann-Löns-Weg. Und dieses Union Solingen, stell dir nur ma vor, iss der einzige Verein, der an diesem 30. Spieltag in dieser verschis-

senen zweiten Liga noch unter uns steht: Die sind tatsächlich Letzter.

Und wats dass heißt, brauch ich dir nich sagen: Wir müssen gewinnen! Unbedingt. Komme, wats wolle. Undenkbar, dass wir absteigen inne 3. Liga, oder? Der FC Schalke 04? Siebenmaliger Meister, zweimaliger Pokalsieger inne 3. Liga mit 10.000 Mitgliedern, dass gibbet doch gar nich?!

Die Geschichten, die Vatter mir immer vonne Glückauf-Kampfbahn vom ruhmreichen S04 erzählt hat, sollte sich dass alles in Luft auflösen? Undenkbar.

Ich also hin mit zwei Kollegen, Stefan und Andreas. Und frag mich nich, wie dass damals mit Karten war. Die hatten wir auf jeden Fall inne Tasche und Stefan ist gefah-

ren. Ich weiß auch noch genau, dass wir neben ein Friedhof geparkt haben und dass dass an dem Abend in Solingen arschkalt war und ich mein, dass dass da auch ordentlich rostfrei geregnet hat.

Unsere Aufstellung war:

Vollack, Luginger, Belarbi, Edelmann, Müller, Prus, Klinkert, Schlipper, Anderbrügge, Marquart, Wassmer.

Trainer bei uns war übbrigens Peter Neururer, der grade ma zwei Wochen vorher von Diethelm Ferner und Helmut Kremers übernommen hatte. Krass, oder?

Allerdings nich so krass wie dass Spiel zwischen Union Solingen und mein FC Schalke 04, dass zur Halbzeit 0:0 stand, alles auf Messers Schneide. War, glaub ich,

Service
Nutzfahrzeuge Service
Kaufvertrag 4

Basdorf
GElebte Mobilität
Automobile Basdorf GmbH
Alfred-Zingler-Str. 3
45881 Gelsenkirchen
Telefon (02 09) 9 40 40 0
info@automobile-basdorf.de

Basdorf
Karosserie & Lack
Basdorf Karosserie & Lack GmbH & Co. KG
Buschgrundstraße 41
45894 Gelsenkirchen
Telefon (02 09) 39 41 17
basdorf.karosserie@t-online.de

Audi Service
SKODA Service
SEAT Service
MITSUBISHI MOTORS
ORA GWM
X·BUS
Basdorf GElebte E-Mobilität
seit 2012
CUPRA

auch datt kommt dich aktuell ziemlich bekannt vor, jetz nich so der Hammer. Wir standen, datt weiß ich noch, echt nah dran, in eine Kurve, hinter sonen großen Drahtzaun, rechts war die Haupttribüne. Halbrechts standen wir dicht neben einen Tor, wo inne zweiten Halbzeit noch dreima die Kugel einschlagen würde. Abber datt wusste ich natürlich noch nich, als ich inne Halbzeit ma pullern musste und zu irgendeinem Gebüsch ging, so wie datt Hundert andere Schalker auch machten.

Neben mir beim Pullern stand ein Typ, ich damals 19 und der Typ, gefühlt 04 ma so alt wie ich. Ich die Buchse auf und datt gelbe Pilswasser läuft gegen ein Baum, spritzt mir über meine Schuhe und unten ane Jeans und der Typ, so richtig oldschool Fokuhila und ner Kutte hat einen richtig fetten Strahl, kuckt zu mir und sacht:

„Watt bisse so traurich, mein Freund?“

„Watt? Ach, keine Ahnung.“

Sach ich und konzentrier mich darauf, nich noch mehr auf meine Hose zu pieseln. Dabei zuck ich, schon ein bisssen angeschickert, meine Schultern. Toll: Noch mehr Pisse ane Beine.

Ich sach: „Ja, watt weiß ich denn? Vor drei Tagen, gefühlt, siebenma Meister. Vorgestern, gefühlt zweima Pokalsieger. Gestern, gefühlt, datt 6:6 gegen die Bayern. Und jetz ... Schalke ... ein dunkler Ort ...“

Der Fokuhila-Vogel holt sein Lachs rein und zieht sich selbstbewusst mit einem lauten Ratsch, wie als ob acht Jahre später ein Belgier in Mailand ein Elfmeter zum UEFA-Pokalsieg verwandeln würde, den Reißverschluss seiner Buchse zu und sacht:

„Mein Schalker Freund, mach dir keine Sorgen, als Schalker hast du da schon geleck, wo andere hingepisst haben.“

Ich musste datt ein paar Sekunden sacken lassen.

Abber da hab ich ihn verstanden.

Ohne Scheiß.

Datt Spiel in Solingen haben wir gewonnen. 3:1. Und watt in die Jahre danach alles passiert ist, datt weiß du sicher. Und ich weiß gar nicht mehr, ob ich mir die Buchse nach dem Pullern überhaupt jemals wieder zugemacht hab. Zumindst bis Mai '97.

Und Schalke ein dunkler Ort?

Ohne Scheiß: Bisse bekloppt?! Du hasse nich alle, oder?

Mag die Fifa die WM in Indien starten, in Nepal, Wales oder den arabischen Emiraten. Mögen Saudis Stars aus allen Ligen kaufen, Gästefans unsern Biervorrat leersaufen.

Inne Stadt vonne tausend Feuer soll datt dunkel sein? Beim FC SCHALKE 04? Beim SO4?

Wo beim Hochklappen der Rollladen am Bierstand mehr Leute sind als bei einem Europapokalspiel von Bayer Leverkusen? Wo mehr Journalisten dem Interimstrainer Fragen stellen als der Wendler Steuererklärungen abgibt. Wo die Kurt-Schumacher-Straße immer noch länger als die Castroper ist und wo ein blauweißes Trikot heller strahlt als ein gelbschwarzer Vizemeisterschal.

Wo ein halbes Glas Veltins voller iss als eine ganze Maß Oktoberfestbier.

Wo ein könichblaues Herz mehr schlägt als 20.000 rote Dosen.

Gutgeh'n, euer



Werbung, die die Welt nicht braucht

„Merch für den Magen“

(axt) „Die europäischen Wettbewerbe steuern auf das Finale zu und auch in der Bundesliga kämpfen die Königsblauen um den Klassenerhalt. Umso wichtiger also, den FC Schalke 04 im Abstiegskampf zu unterstützen.“ Kurz vor dem „Klassenerhalt“ erreichte das SCHALKE UNSER dieser Pressetext zu einer Tiefkühlpizza, und kurz fragten wir uns, wie das wohl aussähe: statt mit Trikot nur mit einer Pizza bekleidet ins Stadion zu gehen.

Aber das ist dann wohl genauso realistisch wie das mit den europäischen Wettbewerben. Keine gute Idee. „Passend dazu präsentiert das Start-Up Piozza die neue Pizza für absolute Schalke-Fans.“ Na, dann werfen wir kurz einen Blick auf die passende Unterstützungswerbematerialbilddatenbankseite: „Cloud nine“?

Naja, wenigstens nicht „cloud zero-nine“: Ja, für absolute Schalke-Fans. Und für absolute Köln-Fans. Und absolute Eintracht-Frankfurt-Fans. Und außerdem absolute Hertha-, Gladbach- und Holstein-Kiel-Fans. Immerhin, an Schwachgelb haben sie sich nicht versucht.

Und vielleicht doch speziell: Während Kölner, Frankfurter, Herthaner, Gladbacher und Kieler sich mit „Salami plus“ zufrieden geben müssen, ist es für Schalke „Salami piccante“. Was das „piccante“ daran ist, kann



„Die gezeigte Bilder dienen nur als Referenz, das tatsächliche Produkt kann abweichen.“

man weder Pressetext noch Internetseite entnehmen, leider auch nicht, was das „Plus“ bei den anderen ist. Die Redaktion tippt auf Geschmacksverstärker. Oder auch Hefeextrakt, was am Ende eh das Gleiche ist.

„Um den Ball richtig ins Rollen zu bringen, erhält jeder treue Fan, der eine Pizza kauft, zusätzlich ein gratis Gelsenkirchener Fan-Shirt.“

Na, das ist doch eine Verlockung. Ja, nee. Jetzt kein Fan-Shirt von Schalke. Oder Gelsenkirchen. Vom Hersteller Piozza.

Irgendwie erschließt sich uns das nicht, was uns die Agentur Schwachmat von Jung uns damit sagen will, mit diesem „Merch für den Magen“ (eigener Text). Aber die haben wohl bessere Zeiten auch schon hinter sich.

Fölljetong

Einstiegsdroge

Buch: Schalke 04-Populäre Irrtümer und andere Wahrheiten

Autor: Ulrich Homann

Verlag: Klartext

Preis: 16,95 Euro



(rk) Wem die Vereinschronik „Königsblau“ zu schwer in der Hand liegt und eine kompakte, amüsant geschriebene Taschenbuchausgabe zur Schalker Vereinsgeschichte genügt, der ist hier gut bedient. Autor

Uli Homann, drei Jahrzehnte lang bei der Zeitschrift Reviersport als Chefredakteur und Geschäftsführer tätig, versteht es, trotz der Kompaktheit des Buches dem Leser immer wieder auch recht unbekannt Details zu präsentieren.

So erzählt er etwa, dass 1963 vor Beginn der neuen Bundesliga-Ära ein Showspiel FC Schalke 04 gegen den FC Santos mit dem Wunderspieler Pelé stattgefunden hat. Allerdings nicht in der Glückauf-Kampfbahn, sondern an der Hafestraße in Essen. Dort gab es die größere Tribüne und man erhoffte

sich höhere Einnahmen. Jedoch floppte der Kartenverkauf und es kamen grad mal 15.000 Zuschauer. Viel zu wenig und so war dieses Match ein teures Minusgeschäft.

Das 120 Seiten dicke Buch wimmelt von solchen kleinen Geschichten und Anekdoten. Die meisten wird der eingefleischte Schalke-Fan kennen, aber für Fans, die erst noch in die Vereinsgeschichte eintauchen wollen, kann das Buch der richtige Einstieg sein.

Du hast den Farbfilm vergessen

Buch: Schalke 04 in den 70er Jahren - Ein königsblaues Jahrzehnt in Bildern

Autor: Friedhelm Wessel

Verlag: Sutton

Preis: 22,99 Euro

(rk) Der Journalist und Fotograf Friedhelm Wessel hat in seinem Archiv gebuddelt und etwa 180 Schwarz-Weiß-Bilder aus den 70er Jahren in diesem Buch veröffentlicht. Dabei finden sich natürlich etliche Mannschaftsfotos und Spielszenen von den Schalker Helden Klaus Fischer, Norbert Nigbur, Stan Libuda, den Kremers-Zwillingen und Co., aber auch seltene Memorabilia: Fotos



von Bernie Klodts 50. Geburtstag mit den Gratulanten Charly Neumann und Friedel Rausch, von der Beerdigung des Alt-Internationalen Fritz Szepan unter Anteilnahme von Sepp Herberger, von Schlagersängerin Lena Valaitis im Parkstadion und von der Überreichung eines Riesenstutenkerls vor einem Bundesligaspiel an Klaus „Tanne“ Fichtel.

Die 70er Jahre waren auch die Schalker Schicksalsjahre. Mit der vielleicht besten Schalker Bundesligamannschaft überhaupt geriet Schalke selbstverschuldet in den Strudel des Bundesligaskandals. Hiervon zeugt allerdings nur ein einziges Foto. Darauf kickt ein Junge vor den Toren der Glückauf-Kampfbahn, an dem ein Plakat hängt, auf dem steht: „Der Deutsche Fußball-Bund hat unser Spiel gegen den 1. FC Köln ohne Angabe von Gründen abgesetzt.“

Ein halbes Jahrhundert später wirken die Fotos tatsächlich wie aus einer anderen Zeit. Und auch die Geschichten der Zeitzeugen, darunter der langjährige Schalke-Amateur Rudi Schonhoff (siehe Interview in SCHALKE UNSER Nr. 101) und Ilona Caroli (aktuelles Mitglied im Schalker Ehrenrat), sind es dringend wert, konserviert zu werden. Insgesamt mangelt es dem Buch allerdings etwas an einem roten Faden, aber Sammler, „Alt-Schalke“ und solche, die es werden wollen, werden ihre Freude an dem Buch haben.

Makulatur

Buch: Kicker - Fußball-WM 2022
Autor: Jörg Jakob u.a.
Verlag: Die Werkstatt
Preis: 24,90 Euro

(rk) Für Menschen, die von der Winter-WM in Katar keine einzige Minute Fußball mitbekommen haben, lassen sich alle Spielberichte in diesem Buch noch einmal nachlesen.

Frage: Tut das jemand? Immerhin gibt es viele bunte Bilder von Messi, Mbappé und Scheich Tamim bin Hamad Al Thani. „Die Redaktion um Chefredakteur Jörg Jakob



steht für verlässlichen, kompetenten, kritischen Sportjournalismus mit Augenmaß“, heißt es im Werbeflyer für dieses Buch. Das „Augenmaß“ besteht dabei offenbar darin, nicht selbst Kritik auszusprechen, sondern nur von Kritik zu berichten. Und selbst das scheint dem Kicker-Autorenteam oftmals nur widerwillig über die Tasten zu gehen, so dass die stetige Erinnerung daran, dass auch der Kicker für kritischen Sportjournalismus stehe, zur Makulatur verkommt.

Kannste so machen, ist dann halt scheiße

Buch: Die Fußball-Blase - Hinter den Kulissen eines Milliardenengeschäfts
Autor: Klaus Brüggemann
Verlag: Springer
Preis: 19,99 Euro

(sw) Natürlich kann man im Vorwort seines Buches schreiben, es handle sich um das erste Buch auf dem Markt, das alle relevanten Themen im Fußball abdeckt. Natürlich kann man in diesem Buch behaupten, ein Mehrheits-Verkauf des FC Schalke oder des SC Freiburg an einen Investor würde keinen Verlust an Vereins- und Fankultur hinter sich herziehen. Natürlich kann man davon überrascht sein, dass es auch Fußballfans gibt, die nett, weltoffen und gebildet sind. Man kann



in einem solchen Buch sogar Wikipedia als Quelle heranziehen.

Konsequenterweise kann man dann als Ex-Aufsichtsrat von Hertha BSC auch gleich noch ein Lobhude-Interview mit Lars Wind-

horst abdrucken, mit Fragen wie: „Ich finde, in Teilen der Berichterstattung kommen Sie oftmals schlecht weg. Woran liegt das? Gegebenenfalls an der Neidkultur in Deutschland?“

Und natürlich kann man gescheiterte Investoren-Projekte bei 1860 München, KFC Uerdingen und dem 1. FC Kaiserslautern ohne weitere Belege als Einzelfälle verkaufen denn als strukturelles Problem. Doch wer das alles macht, schreibt eben ein Buch, das nicht als Debattenbeitrag zum Thema Ausgliederung im Fußball erhalten kann, sondern lediglich für Nackengymnastik durch angestrengtes Kopfschütteln sorgt.

„Das ist Fußball-Journalismus“

Buch: Das ist Fußball - Die besten Reportagen, Porträts und Interviews aus der Süddeutschen Zeitung

Herausgeber: Claudio Catuogno und Christof Kneer (Hrsg.)

Preis: 24,90 Euro

(dsf) Fußball-Journalismus wird im Ligabetrieb oft auf die Tages-, manchmal fast Minuten-Aktualität von Nachrichten reduziert: Ergebnisse, Schiedsrichterentscheidungen

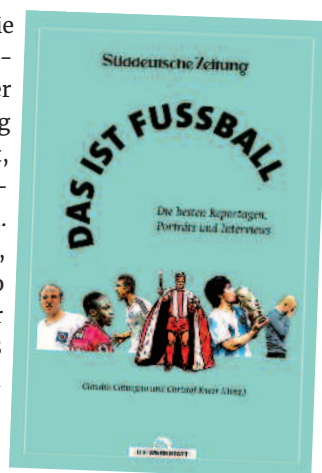
oder Wechsel. Dieses Buch zeigt nach Meinung der Rezensentin nicht (wie es der Titel verspricht), was Fußball ist, sondern was guter Fußballjournalismus ist und kann.

Die Texte und Gespräche, entstanden zwischen 2016 und 2022, erzählen mehr von Menschen als von Ereignissen. Davon, wie es der Brasilianer Carlos Kaiser ohne Begabung für den Fußball zu einer Karriere als Spieler gebracht hat, über die Motivation des dramatisch erfolglosen TSV 1980 Böbrach, oder, nahezu auf der Gegenseite, in einem Interview mit dem erfolgreichen Spielerberater Volker Struth übers Geld im Fußball-Business. Es gibt viele Geschichten mehr und viele Themen.

Auch wo sich die Ausgangssituation seit der Textentstehung verändert hat, bleibt die Lektüre spannend. Zum Beispiel, wenn Catuogno und Kistner schon 2018 unter dem Titel „Die Milliarden-Intrige“ schreiben, „wie

(FIFA-)Chef Gianni Infantino heimlich den endgültigen Ausverkauf des Welt-Fußballs vorbereitet“. Inzwischen ist Infantinos Handeln mehr unheimlich als heimlich – aber auch ungebremst.

Das Lieblings-Zitat der Rezensentin stammt übrigens vom norwegischen Krimi-Autor Jo Nesbo: „Fußball ist groß bei uns. Sehr, sehr groß. Wir sind nur nicht gut.“ Sie ist sicher, dass Schalke-Fans solche Sätze am Ende dieser Saison im Jahr 2024 nicht sagen werden.



Quer durch den Pott

Buch: Fußballheimat Ruhrgebiet – 100 Orte der Erinnerung
Autor: Uwe Wick
Verlag: Arete
Preis: 18 Euro



(rk) Das „Land der tausend Derbies“ verbindet nicht nur Städte, sondern auch die Seele der Fans. In „Fußballheimat Ruhrgebiet“ verknüpft Uwe Wick die Geschichten und Anekdoten des Ruhrpott-

Fußballs mit den konkreten Örtlichkeiten.

Für Gelsenkirchen heißt das etwa: Das Aloisius-Fenster in der St. Joseph-Kirche, das Grab von Fritz Szepan am Friedhof Rosenhügel, das Consol-Theater, das kleine Museum an der Zeche Hugo, die Trabrennbahn, Glückauf-Kampfbahn, Parkstadion, Hans-Sachs-Haus und Schalker Meile werden porträtiert und in die Gesamtgeschichte von Schalke 04 eingebunden. Das Verwaltungsgebäude der Stölting-Gruppe wird ebenfalls als Sehenswürdigkeit angepriesen, allerdings geht es in der Geschichte fast ausschließlich um Olaf Thon, der neben Peter Neururer im Aufsichtsrat des Dienstleisters sitzt.

„Fußballheimat Ruhrgebiet“ ist der elfte Teil aus der Serie „Fußballheimat“ des Arete-Verlags und ist ein netter Begleiter für jeden, der die Fußballregion Ruhrgebiet erkunden möchte.

Lesen statt hören?

Buch: Vom Abgrund
Der größte Abstiegskrimi in über 50 Jahren Bundesliga
Autor: Lars Schrodberger
Verlag: Arete
Preis: 18 Euro

(axt) Saison 1998/99, letzter Spieltag, 29. Mai 1999: Bochum und Gladbach sind abgestiegen. Der FCN hatte seine Dauerkarten-Inhaber bereits zur Klassenerhaltsfeier eingeladen und sie aufgefordert, sich ihre Dauerkarte für die kommende Erstligasaison zu sichern.

Konnte man machen: Der FCN stand mit 37 Punkten auf Platz 12 vor Stuttgart (36 Punkte), Freiburg (36), Rostock (35) und Frankfurt (34). Doch es kam anders – am Ende mussten doch die Franken den Weg in die zweite Liga antreten.

Vorangegangen waren aufregende Minuten. Vor allen in den letzten 20: Um überhaupt abzusteigen, musste Nürnberg bei seinem Rückstand von 2:0 tatsächlich verlieren, aber auch noch Rostock in Bochum gewinnen und Frankfurt brauchte drei Tore mehr als sein Gegner Kaiserslautern.

Das Hin und Her auf den Plätzen fing damals die ARD-Fußballkonferenz ein. Niedergeschrieben hat sie Lars Schrodberger; der Arete-Verlag typographisch und mit Bildern aus der Zeit umgesetzt und zwischen zwei Buchdeckel gepresst. Es war mithin eine der spannendsten Saisons der Bundesliga-Geschichte, die man hier nachlesen kann. Man möchte sich nur noch wünschen, die ARD holt die Tonaufnahmen – so es sie gibt – von damals aus den Archiven. Das wäre dann Gänsehaut mit einem weiteren Sinn erleben.

Twente Enschede

Planlos, hilflos, überfordert

(axt/sw) „Es gibt keine Karten für das Spiel in Stockholm“, hatte der Verein Twente Enschede seinen Fans drei Tage vor dem Spiel mitgeteilt. Und die blieben damit weitgehend auf ihren Flug- und Hotelbuchungen sitzen. Bei der Aufarbeitung ergeben sich aber mehr und mehr Ungereimtheiten.

Twente spielte wieder einmal international – und das erste Ziel in dieser Saison sollte eben für viele Fans aus den Niederlanden, aber auch für Schalker, Stockholm mit seinem Verein Hammarby sein. Zunächst aber stand das Heimspiel in Enschede an.

Hier kam es zu Ausschreitungen nach dem Spiel: Vielleicht hundert schwarzge-

kleidete Menschen bewegten sich auf der Haupttribüne auf die „Fans“ von Hammarby zu, die dort saßen. Erkennbar daran, dass sie wie alle in weiß gekleidet waren wie die Stockholmer, die sich im Gästeblock tummelten. Es kam zum „Kontakt“, kurze Raufereien, einer der Besucher flog dabei auch die Treppe herunter. Von Ordnern oder Polizei war lange

nichts zu sehen. Der Platz auf der Haupttribüne ist allerdings eigentlich für Sponsoren und VIPs des Gastvereins vorgesehen. Doch diese „Sponsoren“ und „VIPs“ ergriffen nicht etwa die Flucht, wie man hätte erwarten können. Stattdessen nahmen sie die „Einladung“ der Randalierer aus Enschede ganz offensichtlich nur allzu gerne an.



Vor dem Anpfiff deutete noch nichts auf das dann folgende Chaos hin.

Der Verein musste Konsequenzen ziehen – und tat das dann auch irgendwann. Zunächst aber stand denen, die eine Auswärtskarte bestellt hatten, ein Berg an E-Mails ins Haus: Man arbeite das auf, man werde mehr erfahren. Das bestand in dem Hinweis, man solle in Stockholm halt vorsichtig sein. Stand Sonntag nach dem Heim- und damit auch vier Tage vor dem Auswärtsspiel. Am Montagnachmittag, deutlich später als angekündigt, dann eine E-Mail mit den versprochenen „weiteren Informationen“: Man habe „neue Nachrichten“ aus Stockholm und werde deshalb keine Auswärtskarten ausgeben.

Der so ziemlich schlechteste Zeitpunkt: Für die meisten, die sich Flug und Hotel für Stockholm gebucht haben, wäre Sonntag der letzte Tag gewesen, das Hotel noch stornieren und das gesamte Geld zurückbekommen zu können. Somit blieben viele auf ihren Kosten sitzen.

Zumindest auf dem größten Teil: Twente erklärte sich bereit, einen „Zuschuss“ zu zahlen. Maximal jedoch 100 Euro für den Flug und 50 Euro für das Hotel. Stockholm ist allerdings ein teures Pflaster, wenn man dort übernachten will – und die Zeit der Billigflüge für 99

oder weniger Euro ist auch Vergangenheit. Und für die Schalker, die Enschede auswärts anfeuern wollten, kam die nächste unangenehme Überraschung: Auch dieses Geld gab es nur, wenn man höchstpersönlich in der Zeit vor dem Spiel am Twente-Stadion vorbeikam.

Auf Nachfrage zeigte sich Twente bei den deutschen Fans aber versöhnlich: Ausnahmsweise dürfte man das auch per E-Mail machen, wenn man die Rechnungen oder Stornierungen per E-Mail einreiche. Allerdings haben noch nicht alle das Geld bekommen; der Redaktion sind Fälle bekannt, in denen Twente anzweifelt, dass man doch nicht geflogen sei.

Auch wenn Twente mit konkreten Informationen sehr zurückhaltend war, sickerte doch einiges durch. Selbst auf mehrfache Nachfrage der Supportersvereinigung Vak P gab es keine Antwort auf die Frage, was denn die „neuen Informationen“ gewesen seien, die man erst am Montag erhalten habe. Auch eine Nachfrage des SCHALKE UNSER zu dieser und anderen Fragen trug nicht zur Erhellung bei: Man habe, so der Verein, in der Zeit viel über seine Kanäle verbreitet und dabei wolle man es belassen.

So bleibt Raum für Spekulationen: Waren es Gespräche mit oder Strafandrohungen durch die UEFA, die man vermeiden wollte? Oder hat der Verein den in den sozialen Medien verteilten Beitrag ernst genommen, in dem ein Poser allen Twente-Fans drohte und aufrief, sie zu jagen? Ebenfalls nicht be-

Kommentar

Das der Verein Vorsichtsmaßnahmen ergreift, ist nachvollziehbar. Allerdings kann man sich angesichts der Ungereimtheiten des Eindrucks nicht erwehren, dass Twente Enschede hilf- und planlos agiert hat. Die Informationen kamen spät, lange wurde gar nichts entschieden und insgesamt wirkte der Verein hoffnungslos überfordert. Das höfliche, aber bestimmte Abwehren von insgesamt sechs Nachfragen erwecken auch nicht den Eindruck, man wolle Fehlerkultur betreiben, sondern lieber den Mantel des Schweigens über die Details dieses Abends und der Woche danach decken. Wollte man Sanktionen durch die UEFA vermeiden? Wenn ja, blieb das erfolglos. Seinem Ruf, auch in Deutschland, hat Twente Enschede damit einen Bärendienst erwiesen.

antwortet bleiben damit die Fragen, warum offensichtlich der Gewalt nicht abgeneigte Fans auf den Sponsorenplätzen saßen. Und warum, wenn das so offensichtlich war, weder Ordner noch Polizei das im Blick hatten. Auch hierzu, auch auf Nachfrage, kein Statement von Twente Enschede.

Für die Polizei hätte das aber eigentlich alles nicht so überraschend kommen sollen. Zum einen gab es eine öffentliche Pressemitteilung der Polizei Borken: „Es gibt Hinweise, dass sich Problemfans beider Seiten zu gewalttätigen Auseinandersetzungen im Grenzraum Enschede und Haaksbergen

und auch auf deutscher Seite am Mittwochabend verabredet haben. Schalcker-Ultras sollen auf dem Weg ins Grenzgebiet sein, um die befreundeten Twente-Fans zu unterstützen. Ajax-Fans seien hingegen unterwegs, um die Hammarby-Fans zu verstärken. Einsatzkräfte der Polizei sind im nördlichen Grenzgebiet des Kreises Borken präsent, um aufzuklären, zu kontrollieren und mögliche Konfrontationen frühzeitig zu unterbinden. Die niederländische Polizei ist ebenfalls mit starken Polizeikräften im Grenzraum anwesend. Es findet ein enger Informationsaustausch zwischen den Polizeien der beiden Länder

statt.“ Für die Heimfans gab es dann noch eine andere Konsequenz: Beim Folgespiel gegen Riga wurde der ganze Bereich von Vak P gesperrt. Auch wenn das nominell Sitzplätze sind, entspricht das doch in etwa unserer Nordkurve. Die Betroffenen konnten sich dann aber Plätze anderswo im Stadion suchen. Auch das geschah, nachdem die Dauerkarteninhaber ihren Platz schon längst hatten zurückkaufen können.

Schnöde Mitteilung des Vereins: Die Karte sei gecancelt, man dürfe woanders hin, aber das organisiere man bitte selbst, dem Verein sei der Aufwand zu groß.

FANLADEN
AUF DER SCHALKER MEILE
Kurt-Schumacher-Straße 120 | 45881 Gelsenkirchen

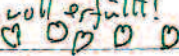
Komm vorbei!
Geöffnet ab 3 Stunden
vor jedem Heimspiel

Schalcker Fan-Initiative e.V. | www.fan-ini.com | @schalckerfanini

Unterstütze die Ini!

Da ist wohl was liegen geblieben

Mensch, da hat der Bernd aber einiges liegen lassen. Unter anderem auch seinen Aufgabenzettel. Zum Glück konnte das SCHALKE UNSER ihn aus dem Altpapier fischen.

- mit ganz doll vielen Leuten reden ^{voll erfüllt!} 
- Sportkonzept vom Knäbel binden lassen
- Nachhaltigkeitskonzepte mit PET umsetzen
- Sponsoren finden? **ELIT!!!** ^{ach egal, reicht auch nach dem Urlaub}
- Urlaub machen
- machen, was der Direktor (Kommunikation) sagt
- einen Informanten in den Betriebsrat einschleusen
- Herausfinden, wer der Chef von Veltins ist
- zu Hydragen fahren und den Briefkasten suchen **was haben alle gegen die???**
- Feier zur Vertragsunterschrift mit dem neuen Hauptsponsorem organisieren
- Nachgucken, ob die Vellenfunktion der Katze zusammengebrochen ist ^{richtig. Was sagt der Bernd?}
- Beim nächsten Mitgliedertag den über nächsten ankündigen
- LinkedIn als Kommunikationskanal etablieren
- neue Hawaii-Kollektion entwerfen

Ein Ankerplatz gegen Gewalt und Diskriminierung

„Es ist einfach peinlich, heutzutage ausländerfeindlich zu sein.“ Besser als der Hamburger Taxifahrer, der half, die Verspätung der Bahn wettzumachen, kann man es nicht formulieren: Welch ein guter Start in ein spannendes Wochenende in Hamburg zum Auftakt der Saison 23/24.

Bereits im Februar 2020 hatten wir gemeinsam mit Fans des HSV aus dem „Netzwerk Erinnerungsarbeit“ die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ im Institut für Stadtgeschichte besucht. Im Anschluss hatten wir einen sehr regen Austausch im Fanladen über unsere Arbeit gegen Rassismus und schnell war klar: Wir wollen uns wiedertreffen und den Kontakt halten.

Zum Saisonauftakt war es also endlich so weit: Inianer im Volksparkstadion. Den Auftakt des Spieltages machte ein interessanter Besuch im HSV-Museum, um in die bewegte Geschichte des Vereins einzutauchen. Dirk vom Bereich Fankultur hat uns alles gezeigt und viele persönliche Geschichten erzählt. Im Anschluss führte er uns durch das Sta-

dion und zeigte uns dabei auch den „Ankerplatz“, die Anlauf- und Schutzstelle für Hilfe- und Ratsuchende, die am Spieltag Diskriminierung und/oder Gewalt (mit-)erlebt haben.

Der Ankerplatz ist zusätzlich Anlaufstelle für Menschen mit nicht sichtbaren Behinderungen und bietet auch einen Raum für einen Moment der Ruhe. Dort hatten wir Zeit, uns über die so wichtige Arbeit zu informieren und ausführlich mit den Mitarbeitern zu reden. Da der „Ankerplatz“ zentral im Stadionumlauf liegt, ist er gut zu erreichen, gut sichtbar und wird deshalb gut angenommen. Ein echter Gewinn für die Betroffenen.

Vor dem Anpfiff stellten Susanne und Claudia die Arbeit der Fan-Ini auf dem „HSV Volksparkett“ vor: Ein gut



moderiertes Bühnenprogramm von Fans für Fans, Spieler und Vereinsvertreter, mit dem Hamburger Supporters-Club als Träger.

Dann ging es auf unsere Plätze im Stadion. Ein aufregendes, aber leider punktloses Wochenende. Simon vom Netzwerk Erinnerungsarbeit und Mitglied des Supporters Club hat uns mit toller Organisation und großer Gastfreundlichkeit beeindruckt. Wir freuen uns auf das Rückspiel, dann natürlich mit drei Punkten zuhause!

Sind wir Schalker – oder nicht?

Am ersten Heimspieltag machten eine Freundin und ihre Tochter – beide große Schalke-Fans und als People of Color erkennbar – erschütternde Erfahrungen, sowohl in der Straßenbahn auf der Hinfahrt zur Arena als auch in der Nordkurve (!), präzise: in Block N4. Sie mussten sich diskriminierende Äußerungen anhören, und es wurden sogar Becher geworfen, auf das Kind. Besonders erschütternd aber ist, dass kein Schalker in der näheren Umgebung sich mit den Frauen solidarisiert hat, die Stimme für sie erhoben hat, Menschenfeinde in die Schranken gewiesen hat. Darauf konnte man sich eigentlich bisher verlassen – als Mensch mit Behinderung, als Frau, als Schwarze: Auf Schalke wird Solidarität großgeschrieben. Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit werden nicht geduldet. Steht ja auch im Leitbild unseres Vereins.

Der offensichtlich zunehmenden Akzeptanz von Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung, von offenem Rassismus müssen wir entschieden entgegenreten.

Es geht nicht, dass Schalke-Fans allein gelassen werden – bloß, weil sie nicht weiß sind. Es geht nicht, dass Spieler wegen ihrer Fehler rassistisch beleidigt werden; dass sich Frauen in der Arena nicht immer sicher fühlen können, weil alle schweigend mit den Schultern zucken und ihnen nicht beistehen; und es geht nicht, dass Homo- oder Transsexuelle diskriminiert werden.

Diese Entwicklung hat nicht in unserer Arena begonnen – und sie wird dort nicht enden, wenn wir nichts dagegen tun. Deshalb gilt es, für die SO4-Familie und für Gelsenkirchen Stellung zu beziehen.

Hier ist kein Platz für Rassismus und Diskriminierung! Wir stehen an der Seite der Opfer dieses Hasses.

Egal wie man aussieht, egal welchem Geschlecht man sich zugehörig fühlt, egal ob jung oder alt. Wir halten auf Schalke, wir halten in Gelsenkirchen zusammen. Stehen füreinander ein. Lassen menschenverachtendem Verhalten keinen Raum. Vor, während oder nach dem Spiel.

Wer schweigt und sich zurückzieht, überlässt Menschenfeinden das Feld.

Also: Erheben wir unsere Stimmen und handeln. Wir wollen nicht in einer menschenfeindlichen Gesellschaft leben. Nicht in unserer Arena und nicht in unserer Stadt.

Anno 1904 e.V. | Blaue GESellen Velbert 2002 e.V. | Fanclub „Blue & white Africa“ | Junge Chaoten | Schalker Fanprojekt | Schalker Fan-Club Verband e.V. | Schalker Fan-Initiative e.V. | SCHALKE UNSER | Supporters Club | Regenbogenknappen

Das Fußballfest der Vielfalt auf Schalke

Der Come-Together-Cup (CTC), das Fußballfest der Vielfalt, fand am 9. September bereits zum fünften Mal in Gelsenkirchen statt.

Obwohl die Veranstaltung in den vergangenen Jahren wegen Corona gar nicht oder nur in einem kleineren Rahmen stattfinden konnte, startete der Cup dieses Jahr endlich wieder mit einem großen Teilnehmerfeld. 22 Teams in der Herrenstaffel und 8 Teams in der Mixed- und Frauen-Staffel trugen mehr als hundert Spiele an der altherwürdigen Kampfbahn Glückauf in Gelsenkirchen auf fünf Kleinfeldern aus. Dabei zeigten sie neun Stunden lang guten Fußball. Sieger der Herren wurde das

Team „Buditeli“, bei den Mixed-/Frauentams gewann FC Falke 04.

Die Kernidee des CTC ist „aktive Integration und Inklusion“ durch ein Fußballturnier, an welchem alle weltoffenen Gesellschaftsgruppen teilhaben. Genau das Richtige für ein spielreies Wochenende auf Schalke. Unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin Karin Welge gab das Turnier für Toleranz und gegen Diskriminierung eine Antwort auf den in Teilen der

Gesellschaft zunehmendem Hass und die Hetze gegen Minderheiten.

Dieses Jahr wurde die Turnierausrichtung von der Schalker Fan-Initiative gegen Rassismus und Diskriminierung e.V. gemeinsam mit dem CTC Turnier e.V. mit dem Ziel übernommen, den Come-Together-Cup auf Schalke dauerhaft in Gelsenkirchen zu etablieren. Hauptsponsor des Turniers war „This is Gelsen“. Neben Streetwear und Accessoires verkauft das Unternehmen Fotografien, die direkt diesen neuen Blick auf Gelsenkirchen zeigen. Sämtliche Erlöse fließen zurück in das Projekt und schaffen so neue Möglichkeiten - wie in diesem Jahr die Unterstützung des CTCs.



Fotos (3): Gerd Kaemper

Bei dem Turnier standen bei allem Ehrgeiz der Spaß sowie das Miteinander im Vordergrund. Es wurden weltoffene und bunte Teams aus verschiedensten Bereichen und



von nah und fern in Gelsenkirchen begrüßt. Gerade aus Gelsenkirchen waren dieses Jahr erfreulich viele Teams am Start. Den Rekord für die weiteste Anreise hielten diesmal die „Wolgaster Haie“ von der Insel Usedom.

Wer kein Team für den CTC stellte, hatte dennoch guten Grund, den Weg in die Glückauf-Kampfbahn zu finden: Neben Fußball, selbstgebackenem Kuchen, Grillgut vom „Lalok Libre“ und Kaltgetränken, gab es von morgens bis zum frühen Abend die Möglichkeit, dem integrativen Grundgedanken gerecht zu werden, auf nette und entspannte Leute zu treffen und ein Zeichen für die Vielfalt unserer Gesellschaft zu setzen. Und diese

Möglichkeit wurde reichlich genutzt, so dass sich trotz des Wettkampfcharakters eine harmonische Grundstimmung ausbreitete und viele Menschen einfach nur einen schönen, aber heißen Sommertag genossen.

Das „CTC-Herz für ein wertschätzendes Miteinander und gesellschaftliche Vielfalt“ wurde am Nachmittag von Oberbürgermeisterin Karin Welge an das „Together Gelsenkirchen“ verliehen, das queere Jugendzentrum in der Innenstadt, dessen Arbeit so wichtig ist und von uns allen stärker unterstützt werden sollte. Deshalb freuen wir uns darüber, dass die Stiftung „Schalke hilft!“ das symbolische Herz auch noch mit

einem Preisgeld von 504 Euro ausstattete. Der Ini war dieses Fußballfest der Vielfalt ein wichtiges Anliegen, das wir ohne die Unterstützung vieler Akteure niemals hätten umsetzen können. Neben dem Hauptsponsor „This is gelsen“ wurden wir durch die Fachstelle „Demokratie bewegen“ der Stadt Gelsenkirchen finanziell unterstützt.

Für die Arbeit vor Ort bedanken wir uns herzlich bei Freddy und Henne vom Fanprojekt, bei Ada und Angi von den Grünen, bei Christiane und bei Stefan (der extra aus Karlsruhe von unseren Freunden von „Blau-Weiß statt Braun“ angereist kam), bei Gelsensport, bei Willy Lichte und bei DJK Teutonia.





Oisín Kelly Gallery

NORDKURVE

Oisín Kelly Gallery

Oisín Kelly Gallery

Oisín Kelly Gallery

21

3

8

State of Fanzines

(sw) Das Leben einer Fanzine-Redaktion darf man sich im Prinzip wie das Schlaraffenland vorstellen. Freibier-Einladungen, rote Teppiche, Reichtum und Unmengen von Lob reihen sich aneinander. Zumindest etwas. Also man gibt sich manchmal gegenseitig ein Bier aus. Wie geht's den deutschen Fanzines eigentlich wirklich?



Der Mangel von Personal bei der Stadionverteilung belastet das Team des „Fan geht vor“ (Eintracht Frankfurt, Ausgabe 291, 1 Euro). „Fan geht vor ist in erster Linie eine Stadionfanzeitung und wird es auch bleiben. Wenn wir keine Verkäufer für den Stadionverkauf haben, dann können wir nicht erscheinen“, heißt es. In bitteren Zeilen kommentiert die Redaktion, dass außerdem ein Unbekannter ihre Facebook-Präsenz gelöscht hat. Mit der Doppel-Ausgabe 293/294

verabschiedete sich „Fan geht vor“ nun komplett vom Stadionverkauf – nach 32 Jahren.

Künftig gibt es das Heft über Verkaufsstellen des Vereins. Immerhin unterstützt die Eintracht so das Fanzine.

Bedenken gibt es trotzdem. Unter anderem fragt ein Leserbrief-Schreiber, ob sich wohl genauso viele Fans an einem Stand eindecken wie

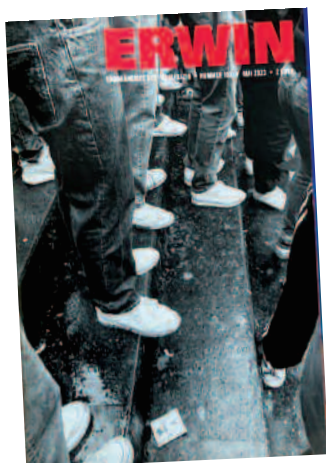
zuvor durch Verkäufer am Stadion angesprochen wurden. Die Redaktion macht deutlich: Wir hatten keine andere Wahl mehr. Und weist daraufhin, dass Trinkgelder an den Verkaufsständen nun „systembedingt“ nicht an sie weitergeleitet werden können.

Die Frankfurter geben einen detaillierten Einblick in die teils enge Finanzplanung eines Fanzines: „Der Um-



fang dieser Doppelausgabe ist in Bezug auf die Seitenzahl nicht ganz so wie aus den Vorjahren gewohnt. Das liegt darin begründet, dass wir diesmal bereit waren, für das mitgelieferte Fotoalbum für unsere Verhältnisse extrem hohe Ausgaben für Bildrechte zu tätigen. Da wir ‚Fan geht vor‘ bekanntlich nur zu umgelegten Kosten an Euch weitergeben, ohne Gewinnaufschlag, und drei Euro für diese Doppelausgabe das Limit sind, blieb nichts anderes übrig, als an Seiten zu sparen.“ Die Sachzwänge, denen man sich unterwerfen muss.

Die Abwägung auf Seiten zu verzichten, um im Umkehrschluss ein Fotomagazin mit recht kuriosen Eintracht-Schnappschüssen beigeben zu können, hat sich gelohnt. Auf 28 Seiten ist von Jürgen Grabowski mit Sumatra-Tiger-Jungen bis zu Bernd



Hölzenbein als Friseur allerhand Lustiges zu sehen. Auch für Schalker schön: Gonçalo Paciência, der in einem Instagram-Beitrag einen Löwen in seine Wohnung photo-shoppt.

Beim „Erwin“ (Kickers Offenbach, Ausgabe 102, 2 Euro) wird nach finanzieller Verstärkung gesucht. „Wie Ihr alle wisst, gibt es den Erwin nur dank der komplett ehrenamtlichen Arbeit eines 11-köpfigen Redaktionsteams sowie vielen zusätzlichen OFC-Fans, die beim Verkaufen und bei besonderen Anlässen helfen“, erklärt die Redaktion. Die Druckkosten seien durch Anzeigen nur halbwegs gedeckt: Je dicker das Heft, desto enger werde die Lage. Deswegen bittet die Redaktion: Wer kann, der in seriäre doch im Heft!

Wie es als Ein-Mann-Betrieb klappen kann, zeigt Hannes

vom „Hefdla“ (Glubb, Ausgabe 26, 1,50 Euro). Umfassend ist für die Ausgabe noch fast untertrieben. Allein ein Inhaltsverzeichnis der dicht betippten Seiten würde mehr Platz als dieser Text beanspruchen.

Immerhin einzelne Texte weiterer Autoren gibt es. Unter anderem von einem Gotthold Ephraim Lessing. Scheint auch Glubb-Fan gewesen zu sein.

Doch irgendwie geht es dann eben doch (fast) immer weiter. So auch beim „Übersteiger“ (FC Sankt Pauli, Ausgabe 141, 2,20 Euro), der seinen 30. Geburtstag feiert.

Herzlichen Glückwunsch auch von uns. Bis zum 60. Geburtstag lernt ihr vielleicht auch noch, welches Format Fanzines haben sollten. Nix für ungut.



Und geh'n die Schaa wünsch ich mir m

Brutaler Support

Gladbach – Schalke 0:0
4. Februar 2023

(geo) Die Fahrt in einem übervollen Zug und mit den Shuttlebussen zum Stadion verlief problemlos. Am Stadion angekommen gingen wir von der Bushaltestelle Richtung Gästeeingang. Ein wenig verwundert haben uns das geschlossene Tor zwischen Gästeblock-Eingang und dem Fußweg hinter der Osttribüne, das normalerweise immer geöffnet war und der vergleichsweise

zahlreiche Auftritt von Team Grün. Hier mussten vermutlich wieder fleißig Überstunden gesammelt werden. Dass deren Verhalten immer konfrontativer, unverständlicher und unverschämter wird, bekommen wir aktuell in Gelsenkirchen ja zur Genüge vor Augen geführt. Innenminister Herbert Reul tut sein Übriges dazu. Sei es drum: Gladbach ist sicherlich kein Auswärtsspiel mit erhöhtem Risiko.

Spielerisch hat die Mannschaft einen unglaublichen Kampf abgeliefert, der am

Ende mit einem weiteren Unentschieden gegen einen leistungstechnisch schwankenden Gegner belohnt wurde. Bei diesem Spiel sieht man wieder, was eine kämpferische Mannschaft ausmachen kann. Du kannst noch so viele oder wenige hochqualitative Einzelspieler haben - wenn du als Kollektiv agierst, sind dem Erfolg keine Grenzen gesetzt und du wirst auch wieder Siege einfahren. Noch waren wir nicht abgestiegen. Dementsprechend gut war auch die Stimmung. So einen brutalen Support habe ich nach mei-



lker auf die Reise ...

nur, dabei zu sein

ner Erinnerung länger nicht mehr erlebt, vor allem nicht in Gladbach. Zuletzt ist es vermutlich nach dem Ausgleich bei unserem internationalen Spiel dort vergleichbar eskaliert.

Der Rückweg zu den Shuttle-Bussen und Richtung Heimat verlief problemlos. In Erinnerung bleiben werden uns aber sicher die Anhänger der Gladbacher, die fortwährend über Thuram und dessen Lustlosigkeit und die schwankenden Leistungen ihrer Mannschaft generell philosophierten. Ein bisschen hat es uns an frühere Zeiten bei uns erinnert. Hoffen wir, dass wir länger nicht mehr so über unsere Mannschaft sprechen müssen. Solange sie den Kampf nicht aufgibt, bin ich aber guter Dinge.

Ruhr-Patt-Kanaken

Union – Schalke 0:0
19. Februar 2023

(flo) Ich habe mich lange vor dem Schreiben dieses Berichts gedrückt, da er doch

zu einem Spiel verfasst wird, das derart ereignislos war, dass dieser Umstand allein schon zu einem Ereignis erhoben werden könnte, wenn es nicht um Schalke des Jahres 2023 gehen würde. Während bei den drei Nullnummern zuvor spielerisch zumindest einige Akzente von Schalker Seite gesetzt werden konnten, zeigte sich wieder einmal in malerischer Eintönigkeit die mangelnde Qualität des Schalker Kaders im Kreieren von Chancen.

Die Anfahrt zum Ost-Berliner Kontrahenten des Pokalfinals von 2001 war in ihrer Ereignislosigkeit eine Blaupause für das spätere Spiel, entschied sich die Deutsche Bahn bei der Beförderung nach Berlin dieses Mal doch offensichtlich nicht für das übliche Survival-Programm. In Köpenick angekommen, hinderte eine zunächst überraschend strikte Fantrennung viele Schalker am idyllischen Spaziergang an der Wuhle entlang in Richtung des Gästeblocks. Dass dieser an der mehr oder minder berüchtigten Unio-

ner Fankneipe „Abseitsfalle“ und an einer Tankstelle vorbeiführt, die in der Vergangenheit wohl schon als Tanzparkett für das Überbringen diverser Nettigkeiten diente, kann als Grund für diese Sicherheitsmaßnahme herhalten.

Nach dem Spiel hatte aber auch die Berliner Polizei hinsichtlich der übermäßigen Absonderung ein Einsehen, da Schalker und Unioner am Spieltag in aller Regel mindestens friedlich koexistierten, vielmehr sogar den ein oder anderen freundlichen Austausch pflegten. Der Ursache dafür ist vermutlich nicht nur auf die 2001 geknüpften zarten Bande zurückzuführen, sondern auch in der grundsätzlichen Bodenständigkeit beider Fanlager und in der damit einhergehenden gegenseitigen Sympathie zu suchen.

So war es nur auf den ersten Blick verwunderlich, dass zwei ältere Herren in dezentem Union-Montur am Aufgang zum Gästeblock die Vereinszeitschrift feilboten



und sich herzlich bedankten, als ihnen der Autor dieser Zeilen ein Exemplar abkaufte. Inhaltlich kann diese Zeitschrift den „Schalker Kreisel“ mehr als übertrumpfen, da neben Spielberichten und historischen Ausführungen ebenfalls kritische Töne mit Blick auf den grassierenden Turbokapitalismus im Fußball-Geschäft angeschlagen werden, die man in der Form eher nicht in offiziellen Vereinsorganen erwartet. Dass Union mit seinem zumindest als kritisch zu betrachtenden Investor Michael Kölmel und jüngsten Verstößen gegen das Financial Fairplay nicht mehr ganz der kultige Ostverein als Kontrapunkt zur

dekadenten und skandalumwitterten Hertha ist, als der er mitunter dargestellt wird, wird vielen Unionern vermutlich selbst bewusst sein.

Gegen Ajax-Bezwinger Union, der durch einen Sieg die Tabellenführung übernehmen konnte, erhoffte man sich im Vorfeld des Spiels nicht allzu viel, schien man auf Schalker Seite doch das Toreschießen verlernt zu haben. Zudem hatte man das Hinspiel in denkbar schlechter Erinnerung. Die starken Defensivreihen auf beiden Seiten sorgten für ein in Gänze unansehnliches Spiel. Hoffte ich während des gesamten Spiels ohne Ansatzpunkt darauf, dass Schalke

irgendwie der Lucky Punch in Form eines Tores gelingen würde, war dies – wenn überhaupt – vom FCU zu befürchten. Das von vielen Zweikämpfen geprägte Mittelfeld sorgte für eine Fokussierung der Mannschaften auf das Flügelspiel, welches auf beiden Seiten oftmals beim gegnerischen Torwart oder im Tor aus endete. Die erste Chance vom Unioner Doekhi konnte Fährmann abwehren. Es ging ohne nennenswerte Schalker Offensivbemühungen in die zweite Halbzeit.

Auch in der zweiten Hälfte setzte sich die Methode Langholz durch. Schalke kam besser ins Spiel, scheute wie

sein Gegenüber aber das Risiko. Eine Schrecksekunde für den königsblauen Anhang erzeugte kurz vor Schluss des Spiels der eingewechselte Jordan, der den Ball nach einer Becker-Flanke über das Tor schoss. Ein wirklich schwaches Spiel, aus dem Schalke allerdings einen unerwarteten Punkt mitnahm. Darüber hinaus konnte man durch die vierte Nullnummer in Folge einen vergifteten Bundesliga-Rekord aufstellen.

Stimmungsmäßig überzeugte mich der Union-Anhang nicht. Man merkte bereits vor dem Spiel, dass ein Duell mit Schalke vor voller Hütte für die Berliner und die Schalcker etwas Besonderes ist. Das spiegelte sich allerdings nur in Ansätzen in der Stimmung wider. Union schien auf den Rängen wie auf dem Rasen etwas überspielt und das Publikum vom zähen Spiel entsprechend wenig mitgerissen.

Der Schalke-Anhang wusste, wenn man einschlägigen Union-Podcasts Glauben schenken mag, zu überzeugen, blieb allerdings vor allem in der ersten Halbzeit weit hinter seinen Möglichkeiten zurück. Zum Angriff auf Schalcker Fans vor ihrer Abfahrt wurde alles geschrieben und diskutiert. Ich möchte dem nur hinzufügen,

dass ich das Verhalten der Angreifer in Zeiten, in denen es regelmäßig dazu kommt, dass Fans auf ihrem Weg zu einem Auswärtsspiel durch verschiedenste Maßnahmen der Polizei vom Besuch dieses Spiels abgehalten werden, mehr als befremdlich und unsolidarisch finde. Wenn nicht einmal mehr Busse in Ruhe abfahrtsbereit gemacht werden können, hat dieses neuzeitliche Katz- und Maus-Spiel einen Grad der Perversion erreicht, der nur abzulehnen ist.

Den Union-Fans ist zu wünschen, dass die vermeintliche Kultigkeit, mit der der FC Schalke 04 in anderer Form ebenso kokettiert, mittelfristig aufgrund der jüngsten spektakulären Erfolge nicht mit einer zu großen Eventisierung des Publikums einhergeht. Ein großer Pluspunkt ist die fast schon mythisch verklärte Alte Försterei, die als wirklich schicke Identifikationsstätte dient und den Geist der schon zu DDR-Zeiten nicht ganz linientreuen Union-Fans wahr.

Positiv hervorzuheben ist außerdem, wie der Stadionsprecher in der Halbzeit an ihn herangetragene Beileidsbekundungen für verstorbene Union-Fans verlas, die selbst mir als Außenstehendem nahegingen. Die

maßvolle musikalische Beschallung, die nicht vorhandenen Werbeblöcke sowie die fehlenden sinnfreien Halbzeitspiele (sponsored by XY) stellen einen angenehmen Gegenentwurf zum „Stadionerlebnis“ in der Arena dar.

Rote Laterne abgeliefert

**Bochum - Schalke 0:2
4. März 2023**

(cm) Ist es nicht schön, dass es den VfL Bochum gibt? Besser gesagt: Ist es nicht schön, dass diesem in fünfzig verschiedenen Grautönen schillernden Verein unweit der Stadtgrenze Gelsenkirchens ein so schönes Oldschool-Stadion hingestellt wurde? Ich liebe das alte Ding! Fußballromantik, wohin man schaut. Da heißen die Ruhrpott-Kneipen im Umfeld noch „Stadion-Eck“ und geben ihre Öffnungszeiten mit 11:30 Uhr bis „Ende offen“ an.

Anders als sonst tauche ich ausnahmsweise mal nicht in den ungezähmten Gästeblock ein, sondern hocke mit zwei gewöhnungsbedürftig gesitteten Bochumer Bekannten auf der Haupttribüne. Dauerkartenbesitzer, die mir einige Wochen zuvor noch erzählt hatten, sie würden beim – wie sie es kurioserweise nannten – „Derby“

ganz bestimmt keinen Schalker mitnehmen. Aber ich habe sie mit Hartnäckigkeit gebrochen! Als Rache für meine Vorwerk-Vertreter-Mentalität, zeigen meine Begleiter mich vor dem Spiel überall herum, wo man Schalker nicht mag - nee, war schön.

Aber der wirklich kultige Stadion-Grill entschädigt mich dann doch für all die kessen Sprüche, die man in Wahrheit gar nicht so lustig findet. Das Herz des Nostalgikers fühlt sich zurückver-

setzt in die Zeit, als die Westtribüne noch eine durchgehende Stehplatztribüne war und unter tausenden „wippenden“ Schalkern bebte. Schon damals gab es dort von Schalkern akustisch immer ordentlich auf die Ohren. Und schon damals war des Gegners Hütte immer fest in Schalker Hand und mein erklärtes „Lieblingsheimspiel“.

Offenbar leben einige Bochumer Offizielle in der irri- gen Annahme, sie hätten daran irgendetwas zu än-

dern. Jedenfalls taten sie im Vorfeld alles, damit der SO4 nur bloß nicht zu viele seiner Freunde mitbringt. So stehen am Spieltag wild in ihre Funkgeräte quatschende Ordner an den Block-Eingängen und täuschen geschäftig vor, sie würden als solche erkennbare Schalker davon abhalten, den Heimbereich zu betreten. Aber Entwarnung: Trotz demonstrativ verweigerter Gastfreundschaft berauschten sich letztlich geschätzte 4404 Schalker, davon 2700 im Gästeblock, an der ausgezeichneten Akustik des Ruhrstadions.

Als Intro gibt es noch ein bisschen Judas-Folklore der VfL-Fans gegen den heutigen Schalke-Trainer und los geht's. Auf den Rängen hat Schalke mit „Ich hab' mein Herz verloren“ sofort die Oberhand. Auf dem Rasen beginnt Bochum giftig, gewinnt Zweikämpfe und wird im Gegensatz zum SO4 kaum dabei gebremst, wodurch Zalazar und Bültter erstmal auf die Socken bekommen. Ich erblicke auf der Gegen- geraden ungewöhnlich viele leere Sitzschalen und frage mich kurz, ob nicht doch einige Königsblaue abgewiesen wurden. Auch unsere Mannschaft kommt wegen des rigorosen Bochumer Gegenpressings nicht so richtig rein.



Jetzt erwacht auch wieder die Ostkurve, nachdem sie anfangs von lautstark auftrumpfenden Schalkern ruhigegesungen wurde. Bochum agiert semikontrolliert aggressiv. Vor allem bei Patrick Osterhage wirkt es, als habe er geschworen, jeden greifbaren Gegner Schmerzen erleiden zu lassen. Schiedsrichter Brych ist jedoch einverstanden mit der Gangart.

Die erste Hälfte geht – auch über die Ellenbogen-Statistik hinaus – tendenziell an den VfL. Zumindest bis mit dem Halbzeitpfeiff das „Kack-Eigentor des Monats“ aus dem absoluten Nichts fällt. Allgemeines Jubel-Feixen unter den zahlreich aufspringenden Schalckern in Block K. Ein aufgebraachter Bochumer blafft, wir Schalcker könnten uns bei

ihrem Torhüter bedanken und hätten doch ansonsten nichts auf die Reihe bekommen. Und Recht hat er!

Wir wollen nicht undankbar sein: Ein besonderer Dank gebührt hiermit ganz offiziell allen beteiligten Bochumer Spielern, die mit ihren unorthodoxen Bemühungen sichergestellt haben, dass Zalazars hübsche Flanke von rechts nicht unserem offensiven Unvermögen überlassen wurde.

Die Ostkurve wirkt nach dem Rückstand angezählt. Der Gästeblock scheint anzunehmen, dass auf der Gegenseite unerklärlich leise Prostituierte den Support eingestellt haben könnten und fragt nach. Bochum geht hart ran und fällt leicht. Schalke versucht es, deutlich zu Lasten der eigenen Offensiv-Ge-

fahr, mit Ordnung und kollektivem Rückzugsverhalten. Auf den Rängen erschallt „Immer wieder So4“. Da ist sie, die Heimspiel-Atmosphäre! Dabei passiert vor den Toren herzlich wenig. Zalazars Kracher aus abseitsverdächtiger Position wird von Riemann pariert. Fährmann mit sicherer Strafraumbherrschaft. Astreines Torhüter-Upgrade.

Abstiegskampf im Ruhrstadion: Die Inkognito-Schalcker in meinem Block entlarven sich reihenweise durch nicht ordnungsgemäß hängende Mundwinkel. Während der So4 unermüdlich beim Neutralisieren des Gegners angefeuert wird, beherzigt die Bochumer Kurve inzwischen angewandte Ungeduld: „Kämpfen sehen“, wollen sie die ihren. Wobei man dem VfL kaum

Tiemeyer
rent
Wir machen NRW mobil.

Dein Abenteuer beginnt im Ruhrgebiet

Jetzt Campervan mieten!

ab **99€** pro Tag

TIEMEYER RENT
Campervans

Hier buchen

100 Miet-Camper von VW & Carthago verfügbar

@TiemeyerRent
www.tiemeyer-rent.de

die Kampfbereitschaft absprechen kann. Es wird viel und herzlich gekämpft. Irgendwann sieht sogar Osterhage endlich Gelb wegen Mixed Martial Arts. Jenz bekommt Takuma Asanos Schulter zu spüren. Wieder Freistoß. Wieder nichts. Bei Standards sind wir halt schlecht.

Dann wird es wild: Teroddes parierter Kopfball hätte den Gästeanhang schon beinahe zum Ausrasten gebracht. Das holt Bülter nach einer einstudiert wirkenden Eckballvariante nach. Standards können wir - 2:0. Und da sieht und hört man dann spätestens: Es haben auch ohne Einladungskärtchen der Gastgeber so einige Schalker ins Stadion gefunden.

Fast postwendend fiel der Anschlusstreffer: Keven Schlotterbeck schießt ihn rein. Aber Abseits. Was für ein unglaublicher Dusel! Kurz hat man danach das Gefühl, die Bochumer Spieler seien im Begriff, die Nerven zu verlieren. Aber sie verlieren nur das Spiel. „Auswärtssieg, Auswärtssieg!“ Erlösende Sprechchöre.

Vor der Partie, die wir Schalker „Derby“ nennen, heißt es somit: Rückrunden-Siebter, ungeschlagen seit sechs Spielen, daraus zehn Punkte

geholt und dabei insgesamt nur ein Gegentor gefangen. Und so lausche ich am Abend bestens gelaunt Bochumer Katzenjammer und halte meinen S04 für unabsteigbar.

Eine Halbfeldflanke kommt selten allein

Augsburg – Schalke 1:1
18. März 2023

(flo) Nach dem überraschenden Punkt gegen ebenso überraschte Rand-Sauerländer tat sich für die blauweiße Equipe die Chance auf, einen echten Befreiungsschlag im Abstiegskampf zu landen und diesen für die Fuggerstädter noch einmal heiß zu machen. Wer Schalke schon länger als eine Saison verfolgt, sollte bei dieser Konstellation stutzig werden. Nach sieben Punkten aus den letzten drei Spielen, wäre es wider die Schalker Natur, die Spannung nicht eigenverschuldet weiterhin hochzuhalten.

Bei strahlendem Frühlingswetter dominierten die königsblauen Scharen bereits weit vor dem Spiel die schicke Altstadt der schwäbischen Exklave. Die Auswärtsspiele in Augsburg gehören zu den entspanntesten der Saison, was einerseits an der Gastfreundschaft seitens Stadt und Verein liegt, vor

allem aber auch an der sportlichen und emotionalen Belanglosigkeit des Heimvereins.

Der FC Augsburg mag sich auf weit zurückreichende historische Wurzeln berufen, in seiner derzeitigen Form besteht er durch die Fusion zweier Augsburger Vereine allerdings erst seit 1969. Durch finanzkräftige Investoren konnte sich der Fusionsklub ab Mitte der 2000er allmählich im Profifußball etablieren. Man bekommt zwar den FCA aus der Bayernliga, aber die Bayernliga nicht aus dem FCA – für mich versprüht dieser Graue-Maus-Klub ohne wirkliche Identität einen Charme, der sich auf einer Skala irgendwo zwischen dem SC Paderborn und der Spielvereinigung Greuther Fürth einpegelt. Natürlich ist es respektabel, dass sich die Augsburger trotz ihrer letztlich begrenzten finanziellen Möglichkeiten bereits zum Inventar der Bundesliga zählen dürfen, aber aus fußballromantischer Perspektive würde ich sie gern gegen viele andere Vereine eintauschen.

Dieses Empfinden wird beim ersten Blick auf das Stadion bestätigt, das steriler nicht sein könnte. Leben eingehaucht wurde dem Autobahn-Anlieger durch 7000

bis 8000 Schalker aus allen Teilen der Republik. Immer wieder schön und traurig zugleich, wie viele Fans trotz der sportlich wenig erfolgreichen und spielerisch kaum erbaulichen letzten Jahre zu ihrem Verein halten, bei dem Thomas Reis eine irrationale Aufbruchstimmung erzeugen konnte. Im Verlauf der ersten Hälfte passierte kaum etwas Nennenswertes. In einer ziemlich ruppigen Partie ergaben sich so gut wie keine Chancen. Spektakulär wurde es erst, als Ralf Fährmann einen seiner unerklärlichen Aussetzer hatte. Nach einem viel zu kurzen Abschlag konnte der Augsburgers Maier einschleusen, wobei sein

Schuss mehr als haltbar gewesen wäre. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass es vielen Schalkern mit Fährmann im Tor deutlich besser geht, nachdem Schwolow permanent Unruhe und Unsicherheit ausstrahlte. Fährmann hielt demgegenüber schon einige Punkte fest. Mit der nicht ideal besetzten Torwartposition müssen wir wohl noch einige Zeit leben.

Leben musste auch Augsburgs Demirovic mit seinem Platzverweis: Beim Versuch, an den Ball zu gelangen, traf er Krauß unbeabsichtigt mit dem Schuh im Gesicht. War Augsburg bereits in der vorangegangenen Spielzeit nicht unbedingt an Spielfluss

interessiert, ging es der dezimierten Elf von Trainer Maaßen nun vollends darum, jeden Angriffsversuch der Schalker - mit oftmals unfairen Mitteln - zu stoppen. Schalkes Angriffsversuche kamen leider sehr plump daher. In der Regel endeten sie damit, dass ein überfordert wirkender Tobi Mohr harmlose Halbfeldflanken in den Augsburgers Strafraum trat, die mühelos vom Torwart der Augsburgers gefangen oder von dessen Vorderleuten geklärt werden konnten. Am Ende hatte Schalke 37 Flanken auf der Habenseite stehen, von denen jedoch kaum eine Gefahr versprühte. Mit der Überzahl wusste man wenig



anzufangen. Dafür wären spielerische Ideen gefragt gewesen.

Köpft Terodde den Ball freistehend vor Gikiewicz - der sich übrigens wieder einmal von seiner unsportlichen Seite zeigte - 20 Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit ins Tor, bekommt das Spiel eventuell nochmal eine andere Dynamik. So blieb Schalke insgesamt harmlos. Für den hohen Aufwand, den die Königsblauen betrieben, wurden sie in der Nachspielzeit wenigstens mit einem berechtigten Elfmeter belohnt, den Bülter sicher verwandelte. Der damit eingefahrene Punkt ist zwar besser als nichts, an den frustrierten Reaktionen der Spieler nach dem Schlusspfiff konnte man aber ablesen, dass viel mehr möglich gewesen wäre.

Der Stimmung taten die zwei verschenkten Punkte schon einen Abbruch, wenngleich die Schalker Elf trotzdem gefeiert wurde, da es an Leidenschaft nicht gemangelt hatte. Während sich die Unterstützung der Fans in der ersten Halbzeit der mäßigen Leistung auf dem Platz angepasst hatte, trieben die zahlreichen Schalker die eigene Truppe spätestens nach dem Platzverweis lautstark zu immer neuen, oft harmlosen Angriffen. Die Augs-

burger Stimmungsbemühungen blieben „stets bemüht“, hauten aber niemanden der offenkundigen Gelegenheits-Besucher vom Sitz. Die „Kurve“ wirkt sehr isoliert vom Rest des Stadions und könnte ihr Standardprogramm in einem x-beliebigen Stadion abspulen.

Eiertanz auf der Rasierklinge

Hoffenheim – Schalke 2:0
9. April 2023

(flo) Auf dem Rückweg vom Stadion zum Bahnhof war ich konsterniert wie lange nicht mehr. Das liegt vermutlich an meiner grundsätzlich pessimistischen Grundhaltung gegenüber dem Besuch von Spielen mit Schalker Beteiligung. Dazu kam die trostlose Stadionumgebung, die großen Fußball vorgaukelt, wo weit und

breit keiner ist. Wegen der bescheidenen Tabellsituation infolge der Niederlage verlief die Rückfahrt wie in Trance. Fünf Punkte Rückstand auf das rettende Ufer verhiessen nichts Gutes und ließen die phasenweise fantastische Aufholjagd kurzzeitig in den Hintergrund treten. Da störte es auch kaum noch, dass die Regionalbahn wirklich an jeder Teekanne hielt, die mehr als eine Kuh und eine Fräsmaschine beherbergt.

Während die klare Heimmiederlage gegen Leverkusen in der Vorwoche ungeachtet unserer starken Rückrunde mehr oder minder absehbar war, rechnete man sich im Königsblauen Lager durchaus Zählbares für die Partie in Sinsheim aus. Die Kraichgauer verfügen über einen Kader, der sich nicht im Abstiegskampf befinden sollte. Dennoch war bei einer kon-





zentrierten Leistung vor Heimspiel-Kulisse mit weiteren Punkten für das Minimalziel Relegation zu rechnen.

Die wenig christliche Anstoßzeit um 19.30 Uhr an einem Sonntag war durchaus ungewohnt. Aufgrund des folgenden Ostermontags konnte aber auch dieser Perversität der DFL getrotzt werden. Schon lange vor der Partie waren tagtäglich Screenshots vom immer stärker ausgegrauten Stadionplan im Ticketshop des Gastgebers in den sozialen Medien gepostet worden. Der Schlachtruf „Ohne Schalke wär' hier gar nichts los!“ passte selten besser.

Trotz einer beeindruckenden Kulisse von mindestens 14.000 Schalkern sprang der Funke von den Tribünen

nicht so wirklich auf die Schalcker Mannschaft über. Diese wirkte insgesamt saft- und kraftlos – möglicherweise ein Tribut an die aufreibenden letzten Wochen und Monate und zudem Ausdrück eines ersatzgeschwächten Kaders. Insbesondere Moritz Jenz fehlte an allen Ecken und Enden als spielstarke Persönlichkeit auf dem Platz.

Schalke startete mit einer dicken Chance, bei der Bülter den Ball nach Zuspielen von Brunner und Zalazar nur auf die Latte setzte. In der Anfangsphase ging es hin und her, ohne dass es zu zwingenden Chancen gekommen wäre. Mit zunehmender Spielzeit übernahm danach Hoffenheim das Heft des Handelns und hatte nun auch noch das Glück auf seiner Seite. Kral schloss einen

Angriff des Gegners, der die Schalcker Abwehr durch schnelle Seitenverlagerungen in Verlegenheit brachte, leider selbst ab. Wäre dieser Patzer durch Yoshidas Kopfball nach Ouwejan-Flanke direkt behoben worden, hätte dieses Spiel möglicherweise eine andere Richtung genommen. Konjunktiv! So blieb es dabei, dass Hoffenheim sich die klareren Chancen erspielte, wobei ein starker Ralf Fährmann den So4 im Spiel halten konnte.

In der zweiten Halbzeit veränderte sich dieses Bild nicht: Schalke räumte in Person von Bülter zwar wuchtig eine Eckfahne ab, abgesehen von diesem Kollateralschaden gelang es den Knappen aber selten, mit vergleichbarer Kompromisslosigkeit den Spielfluss des Gegners zu behindern.

Das in vielen Spielen der Hinrunde beherzigte Konzept, den Gegner sozusagen auf das eigene Spielniveau herunterzuziehen, ging gegen spielfreudige Hoffenheimer nicht auf.

Zumal das heutzutage viel beschworene Spielglück nicht auf Seiten der Knappen war: Einen durch Yoshida sehr unbeholfen verursachten Elfmeter konnte Fährmann im ersten Versuch von Bebuo zwar noch halten. Da er aber bei dessen Schuss nicht mehr auf der Torlinie stand, zappelte der Ball nach Eingriff des Videoschiedsrichters dann im zweiten Anlauf im Netz. In den ver-

bliebenen gut 20 Minuten versuchte es Schalke mit Terrodde und Topp noch einmal mit der stumpfen Brechstange. Es blieb aber bei Bemühungen, die oftmals in der Abwehrkette der Heimmannschaft hängen blieben. Immerhin fing man sich mit Blick auf das Torverhältnis kein weiteres Gegentor.

Was sich wie ein roter Faden durch die Saison zieht, ist die eklatante Schwäche bei Standardsituationen. Besonders aus Ecken gelingt es viel zu selten, Gefahr zu erzeugen. Vor allem Ouwejan scheint seinen diesbezüglichen Flow aus der zweiten Liga irgendwie verloren zu

haben. Fantechnisch trafen bei diesem Spiel natürlich Welten aufeinander: Während der kleine Supportblock der Hoffenheimer nach dem Spiel ach so „selbstironisch“ den „Auswärtssieg“ feierte – es gibt kein richtiges Fanleben im falschen – beeindruckte der Auswärtsblock.

Dieser bestand aus der Hälfte des Stadions und leitete schon das Aufwärmen und später das Spiel mit einem blau-weißen Fahnenmeer ein. Deswegen wurde seitens Polizei und Ordnungsdienst in den angrenzenden Bereichen des nominellen Gästeblocks kurzzeitig Stress gemacht, indem man die



Fahnen zum Teil wieder einsammeln wollte. Die Aktion geriet allerdings zum peinlichen Katz-und-Maus-Spiel, das aufgrund offenkundiger Sinnlosigkeit schnell wieder eingestellt wurde.

Dem Schalker Anhang kann man wieder einmal nur ein Kompliment aussprechen. Lediglich nach dem zweiten Gegentor gab es einen verständlichen Durchhänger. Aber selbst nach dieser sehr unglücklichen, wenn auch leichtfertig verschuldeten Niederlage, machte man der Mannschaft Mut für die nächsten Spiele und signalisierte ihr im Hinblick auf kommende Aufgaben die ab-

solute Unterstützung. Hoffentlich entfacht dies wieder den Kampfgeist, mit dem in den wenigen verbleibenden Spielen allzu leicht hergeschenkte Punkte vermieden werden können.

Breissupergau

Freiburg - Schalke 4:0
23. April 2023

(jg) Am Sonntag des 29. Spieltags führte uns der Spielplan in den Breisgau nach Freiburg. Aufgrund des überzeugenden Auftritts unserer Mannschaft gegen die alte Dame aus Berlin machte sich bei mir in den Tagen vor dem Spiel eine gewisse Eu-

phorie breit, die sich noch weiter steigerte, als die Konkurrenz im Abstiegskampf am Samstag jede Menge Punkte liegen ließ.

Somit wurde der Bus am frühen Morgen voller Vorfreude bestiegen und die Fahrt konnte beginnen. Diese gestaltete sich angenehm kurzweilig und man erreichte das erst 2021 eingeweihte Europa-Park-Stadion zur angenehmen Zeit.

Durch die überpünktliche Ankunft blieb genügend Zeit, das neue Stadion unter die Lupe zu nehmen. Von außen kommt es ziemlich langweilig daher und sticht nicht be-



sonders heraus. Mit seiner sehr rechteckigen Form erinnerte mich der Bau stark an Augsburg oder Mainz. Innen ein erfreulich anderes Bild: Steile Tribünen eng ans Spielfeld gebaut, eine große Heimkurve auf der gegenüberliegenden Seite und ein deutlich verbesserter Gästeblock – da hätte es die SC- und Gästefans wohl deutlich schlechter treffen können.

Der SC Freiburg spielte bisher eine bärenstarke Saison und kämpft um die Champions League Plätze. Der Club aus dem Schwarzwald ist ein gutes Beispiel dafür, wie man mit geringen finanziellen Mitteln und ohne Investor sportlich erfolgreich sein kann, wenn über Jahre hinweg gute Arbeit geleistet wird. Seit dem Aufstieg in der Saison 2015/2016 konnte der Sportclub sich bereits zweimal für die Europa League qualifizieren und erreichte vergangenes Jahr zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte das DFB-Pokal-Finale.



Als der Schiedsrichter die Partie anpfiff, interessierten die jüngeren sportlichen Erfolge des Sportclub aber nur am Rande und so legten die 4.000 mitgereisten Schalcker lautstark los, um die Mannschaft zum Sieg zu peitschen.

Auf dem Rasen kam der unbekümmerte Elan nicht an, denn unsere Blauen fanden leider überhaupt nicht ins Spiel. Schon in der 7. Minute mussten wir das 1:0 durch Ex-Schalcker Michael Gregoritsch schlucken. Der SC war dominant und erspielte sich große Chancen, die abermals Gregoritsch in der 35. Minuten zum 2:0 zu nutzen wusste.

Mit diesem Zwischenstand ging es dann in die Pause und man konnte schon fast froh sein, dass er nicht noch höher ausfiel. In der zweiten Halbzeit das gleiche Bild und Freiburg stellte in der 52. Minuten auf 3:0 durch Grifo. Den bitteren Schlusspunkt setzte dann Matthias Ginter

zum 4:0 zehn Minuten vor Ende des Spiels.

Anders als unsere Elf auf dem Rasen präsentierte sich der Gästeanhang: Ein Großteil des Blocks zog über die gesamte Spielzeit mit und sang sich mit „Schalke 04, für jetzt und alle Zeit“ die gesamte letzte halbe Stunde in einen Rausch. Von der Gegenseite war über die meiste Zeit relativ wenig zu hören. Richtig laut wurde es nur nach den Toren und kurz vor Spielende, als die anderen Tribünen in die Gesänge mit einstiegen. Als die Mannschaft nach dem Spiel mit hängenden Köpfen zum Gästeblock kam, wurde sie trotz der schwachen Leistung mit Applaus verabschiedet und nochmals für die wichtigen kommenden Spiele motiviert.

Historischer Abend

Mainz – Schalke 2:3
5. Mai 2023

(mg) Dass ich einmal so überschwänglich von einem Spiel in Mainz schreibe, hätte ich nicht für möglich gehalten. Doch der S04 präsentierte seinen Fans – wenn auch einen Tag zu spät – ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk.

Der Hinweg nach Mainz gestaltete sich sehr kurzweilig

und ohne größere Probleme. Durch die frühzeitige Anreise konnten meine Mitfahrer und ich noch einen Platz im angrenzenden Wohngebiet ergattern, welches wenig später für Nicht-Anwohner gesperrt wurde. Über die Felder und Wiesen in Mainz ging es dann weiter zum Stadion. Nachdem die Einlasskontrollen zeitnah hinter mir waren, verbrachte ich die restliche Zeit mit meinen Freunden im Block, um über die neuesten Entwicklungen beim SO4 zu philosophieren.

Schalke startete gut in die Partie und konnte in der 26. Minute durch Marius Bülter in Führung gehen. Der Jubel auf Schalker Seite war so riesig, dass ich danach drei Reihen tiefer stand. Die Mannschaft spielte weiter nach vorne und kam vor der Pause über Karaman (Pfofenschuss) und Terodde noch zu zwei weiteren guten Möglichkeiten. In der 51. Minute ließ Marius Bülter, freistehend vor dem Torwart, die große Chance auf das 2:0 aus und so kam es, wie es immer kommt, wenn man seine Chancen vorne nicht macht: In der 53. Minute glich Mainz nach einer Ecke aus.

Doch weder die Fans noch die Mannschaft ließen sich vom 1:1 beeindrucken. In der 60. Minute erzielte Tom

Krauss nach sehenswertem Kombinationsspiel das 2:0. Wieder flippte der komplette Auswärtsblock aus.

Die Freude hielt allerdings nur knappe zehn Minuten. Dann gelang den Mainzern durch Aaron Martin per wunderschönem Freistoß der erneute Ausgleich. Unsere Jungs gaben sich aber nicht auf und versuchten alles, um doch noch als Sieger vom Platz zu gehen. Unter den Anfeuerungen der zu Tausenden mitgereisten Fans warfen sie noch einmal

alles nach vorne und wurden in der Nachspielzeit mit einem glasklaren Elfmeter belohnt. Mittlerweile war die 102. Spielminute angebrochen und Marius Bülter stand am Punkt. Sicher wie immer verwandelte er und damit brachen bei den Schalkern alle Dämme. Egal ob Spieler, Trainer oder Fans, alle drehten durch. Nach viel zu schnell vergehenden Feierlichkeiten mit der Mannschaft standen am Ende drei Punkte und der Rekord für das „späteste Bundesliga-tor“ für Marius Bülter.



Laufshirts für Afrika

(pal) Südafrika, das ist doch das Land der WM 2010. Ja, aber die Fußballbegeisterung in dem Land ist auch abgesehen von dem Turnier größer als manch Deutscher vermutet. Bei der Versorgung mit Sportbekleidung hilft ein Schalker.

Watt macht man mit Laufshirts, die man bei Veranstaltungen als Give-Away bekommt? Eine Handvoll trägt man eventuell noch. Die meisten vergammeln jedoch im Schrank. Zum Glück flatterte ein Spendenaufruf von „Dauerläufer“ Kluti bei mir rein. Genau über das Problem hat er sich nämlich Gedanken gemacht und hatte

auch schon eine Idee zur Umsetzung parat.

Der Plan: Die durch einen Spendenaufruf gesammelten Shirts von Läufern zu verteilen, an diejenigen, die es besser gebrauchen können. Die passende Gelegenheit fand sich vor einem Ultralauf in Südafrika. In kurzer Zeit wurden unglaubliche

1800 Shirts gespendet. Da ein guter Wille allein nicht reicht, ist an dieser Stelle Vera Dwors vom „Südafrika Forum NRW“ ins Spiel gekommen, die wiederum zu der Organisation „Shine Academia NPC“ in Kapstadt Kontakt hat, und da wurde über Varkey George der Kontakt zum Sportverein „Rygate F.C.“ gestrickt.





Bei mir war das Interesse an der Aktion dann so groß, dass ich beschloss, mit Vera und Kluti zu fliegen, um meine Koffer auch mit Shirts zu füllen, denn hier lag das Problem: Wir konnten gerade mal etwas mehr als 600 Shirts einpacken, dann war die Gewichtsgrenze der Koffer und des Handgepäck erreicht.

In Kapstadt hat uns dann Cornelius Arnold von der Shine Academia in Empfang genommen. Er nahm sich die Zeit, uns ein paar Highlights der Gegend zu zeigen. An einem Dienstag war es dann so weit, die Shirts wurden an die Jungs von Rygate F.C. übergeben. Die Freude war groß und wir wurden neugierig gefragt, was da auf den Shirts abgedruckt sei.

Die Erklärung von uns war bei den Ruhrpott-Shirts logischerweise etwas ausführ-

licher als bei den Shirts aus München. Jeder durfte sich zwei raussuchen, mitnehmen und beim anschließenden Training gleich einweihen. Den Rest wird Cornelius nach und nach gerecht und vertrauensvoll verteilen.

Vor der Übergabe hatten wir noch die Gelegenheit, Eindrücke von dem größten der acht Townships, Khayelitsha, zu bekommen. Varkey und Cornelius besuchten mit uns dreien einen Kindergarten und eine Suppen-Küche vor Ort. Geschätzt leben hier über 1,5 Millionen Menschen auf engstem Raum. Möchte mir gar nicht ausmalen, wie man hier mit Corona gelebt hat. In dem Kindergarten, der von der Organisation unterstützt wird, wurden die ersten Shirts an die paar Mädels übergeben und mit den Kleinen wurde natürlich auch eine Runde gepölt.

Für mich bleiben nicht nur die Eindrücke vor Ort in Erinnerung, sondern auch die Gespräche mit Varkey und Cornelius, die wir in dieser Woche geführt haben. Noch zwei Anmerkungen, die restlichen 1200 Laufshirts werden nun an andere Organisationen vermitteln, die die Shirts dann in Afrika verteilen, und so werden noch mehr Sportler „glücklich“ gemacht. Hier sind wir weiterhin dankbar für Vorschläge, es sind noch immer Shirts übrig.

Die Anzahl an nicht benötigten Laufshirts sollte dem einen oder anderen Veranstalter vielleicht mal zu denken geben: Könnte man die Laufshirts optional zum Lauf ab- oder dazubestellen, würde dies dabei helfen, den Verbrauch von Ressourcen bei der Herstellung zu begrenzen und die Umwelt zu schonen.





Wir sind da, jedes Spiel, ist doch klar!

Glück auf Schalker, gerne hätten wir die neue Saison mit einer Choreo gegen Kaiserslautern gebührend eingeläutet. Doch leider machten uns die Sicherheitsbehörden einen Strich durch die Rechnung: Laut deren Sicherheitskonzept ist eine freie Sicht aus den Leitstellen in den Innenraum nun zwingende Voraussetzung für eine Genehmigung. Dabei war es über Jahre möglich, Choreos durchzuführen, bei denen Spruchbänder über die gesamte Breite der Nordkurve aufgehängt wurden.

Für uns ist diese Begründung eine absolute Farce und reine Schikane. Gegen Kaiserslautern verteilten wir dann entsprechende Infolyer, um alle königsblauen Anhänger über die Situation aufzuklären. Außerdem hängten wir über der Leitstelle in der Nordkurve ein Spruchband mit der Aufschrift „Problemfenster“ auf, um auf die Absurdität der ganzen Sache hinzuweisen. Bei unserem Heimspiel gegen Magdeburg zeigte sich die Staatsmacht dann eingeschnappt und

hing den Fetzen ab, unsere Leute holten das Spruchband aber schnell wieder zurück. Wir bleiben auf jeden Fall weiterhin an der Sache dran und fordern, dass Choreografien wieder zugelassen und einer lautstarken, farbenfrohen Kurve keine weiteren Steine in den Weg gelegt werden!

Beim Heimspiel gegen Kaiserslautern ist es in der Nordkurve zu rassistischen Beleidigungen und Becherwürfen gegen zwei Schalke-



rinnen gekommen. Es bedarf hier sicherlich keiner ausführlichen Erklärung, wieso so etwas absolut nicht klar geht! Wer solches Verhalten mitbekommt, muss entsprechend handeln. Holt euch zur





Not weitere Schalker zu Hilfe. Für Rassisten ist in der Nordkurve kein Platz!

Beim Pokalspiel in Braunschweig legte die Nordkurve Gelsenkirchen einen echten Sahneauftritt hin, der dann auch mit dem Weiterkommen in die nächste Runde belohnt wurde. Mit der Euphorie und entsprechenden Erwartungen an sich selbst ging es eine Woche später wieder zum Eintracht-Stadion. Leider kam man nicht ansatzweise an die Leistungen aus der vorangegangenen Woche heran und auch auf dem Platz wurde nichts Zählbares mitgenommen. Nach fünf Ligaspielen standen drei Niederlagen und ein Unentschieden lediglich einem Sieg gegenüber.

Wie wichtig in einer solchen Situation die Fans und deren Support sein können, zeigte sich im Heimspiel gegen Magdeburg. Schon im Vorfeld war den meisten klar, dass sich mit dem Ost-Veren ein stimmungsgewaltiger Gegner im Gästeblock einfinden würde. Umso wichtiger sollte es daher sein,

gemeinsam an einem Strang zu ziehen und der Mannschaft eine lautstarke Nordkurve an die Seite zu stellen. Um die Bedeutung der Begegnung zu untermalen, starteten wir mit einem fulminanten Intro mit blauem und weißem Rauch ins Spiel. Wir hoffen, die Damen und Herren hatten aus ihrem Problemfenster eine gute Sicht. Trotz der katastrophalen ersten Hälfte und dem frühen doppelten Rückstand gaben die Fans auf den Rängen weiter Gas und gemeinsam mit der Mannschaft schafften wir es, das Spiel noch zu drehen. So muss es weitergehen. Ein erfolgreicher FC Schalke 04 bedarf einer lautstarken Nordkurve.

Am spielfreien Wochenende im September feierten wir gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern aus Nürnberg das 20-jährige Bestehen der Freundschaft. Sicherlich ein Bündnis, das seinesgleichen sucht. Auf die nächsten 20 Jahre!

Bereits im Blauen Brief zum Heimspiel gegen Kiel hatten wir auf die Thematik hinge-

wiesen, und auch hier möchten wir die Gelegenheit nochmals nutzen, um eines klarzumachen: Artikel von Ultras Gelsenkirchen beziehungsweise der Nordkurve Gelsenkirchen werden nicht über Facebook, Instagram oder irgendwelche eBay-Shops vertrieben. Bei diesen Seiten handelt es sich immer um Privatpersonen, die sich die Taschen vollmachen. Motive mit einem Ultras-Schriftzug oder solche, die unser Gruppenlogo beinhalten, sind ausschließlich für Mitglieder unserer Gruppe erhältlich. Motive mit dem Nordkurven-Bub sind ausschließlich für Unterstützer unseres Projekts „Vorwärts-Nordkurve“ erhältlich.

Alle Infos dazu findet ihr auf unserer Website. Also: Lasst die Finger von irgendwelchen dubiosen Onlineshops und schaut lieber regelmäßig an unserem Infostand auf der Promenade hinter Block N4 vorbei. Wir verkaufen dort regelmäßig frei erhältliche Artikel, die Werte vertreten, die uns an jedem Spieltag vereinen sollen: eine unabhängige, stolze Kurve!

Die Borussia-Dortmund-Fanprägung

(axt) „Sie sind bevorrechtigt, die offizielle Borussia-Dortmund-Fanprägung für nur 5,- Euro zu erhalten*.“ Kotz. Nach deutschem Strafgesetz ist auch ein Selbstmord nicht strafbar und vermutlich auch besser für das Hirn als diese „Fan“-Prägung. Aber nur, weil ich dazu berechtigt bin, muss ich auch das nicht machen.

Und so ein Scheiß (ich entschuldige mich für das Wort – es ist viel zu harmlos) flattert einem ins Haus. Liebevoll wird das umschrieben mit: „Auf der Basis unseres Auswahlverfahrens wurde Ihnen ein Coupon zugestellt.“ Dieses Auswahlverfahren besteht nun darin, in einer Stadt zu wohnen, die in der Nähe der verbotenen liegt – und zwar leider näher, als diese dem ominösen Ort, wo der Pfeffer wächst.

Rausgeschickt hat diese noble numismatische und pittoreske Raritätenwerbung ausgerechnet das „Bayerische Münzkontor“. Gut, jenseits der Grenzen Deutschlands ist eh alles ganz anders und südlich der Donau wurde ja auch der Schwachsinn erfunden, aber

(*Rechtschreibung und Zeichensetzung korrigiert – die Redaktion.

das ist doch ein gaaaanz kleines bisschen zu viel des Schlechten. Aber weiter im Text: „Dieser berechtigt Sie, die Borussia-Dortmund-Fanprägung zum Vorzugspreis von nur 5,- Euro zu erhalten.“ Das habe ich doch schon mal gelesen? Richtig, der Wisch wendet sich ja auch an die Fans von diesem Dingsbumsverein, und da sollte man das, was auf dem Coupon steht, sicherheits halber noch mal im Anschreiben erwähnen. Aber nicht mehr, schließlich ist ja nicht sicher, ob der Empfänger bis drei zählen kann.

Und was bekommt man für fünf sauer verdiente (entspricht einer knappen Stunde Frikadellenwenden in einem Fastfood-Restaurant) Euro? Ein Stück Blech. Nicht einmal eines, das Matthias Sammer höchstpersönlich geredet hätte, sondern einfach nur eine Münze. Und was soll der Durchschnitts-

fan dieses Dingsbumsvereins damit? Erst spart er sein Taschengeld mühsam zusammen, um dann eine popelige Münze zu bekommen? Bisschen zu teuer, um das Ding hinterher über den Dortmund-Ems-Kanal oder eine stinkende Jauchegrube flitschen zu lassen.

Und die weniger durchschnittlichen und damit vielleicht volljährigen Fans dieses Dingsbumsvereins? Die betrachten fünf doch als „zwei und zwei und noch eins“, denn weiter können sie eh nicht zählen – siehe oben.

Gnädigerweise, so erfahren wir auch aus dem Coupon, entfallen Porto und Verpackungsentgelt: Na super, und? Wir wissen ja, dass die Post auch Bierdeckel transportiert, wenn sie nur ausreichend frankiert sind. Von daher dürfte sie auch Blech in Klopapier weiterbringen

– aber für solcherlei adäquates Verpackungsmaterial wird man ja wohl kaum Geld verlangen dürfen.

Interessant ist auch der Passus „Der beliebte Ballspiel-Verein mit der aufregenden Gründungsgeschichte wird geehrt“. Beliebt ist auch die Kelly Family – bei einer entsprechend strukturierten Klientel.

Aber lassen wir die Gründungsgeschichte doch noch mal Revue passieren: Ein paar Westfalen, frisch zu Preußen (mittelhochdeutsch: Pruzzen, latein: Borussia) gekommen, drehten die Pickelhaube auf links, setzten sie auf und stellten fest, dass das keinen besonderen Schaden anrichtete. Darauf überlegten sie, dass Schweinepolo auf Dauer ein wenig langweilig war, und traten von da an lieber die Schweine selbst (also die tierischen, nicht die Spieler). Das war aber ein wenig schwierig.

Als dann ein aus der charmannten Provinz Buer Durchgereister vorbeikam, erläuterte er ihnen, dass man das weiter im Westen auch tue, man aber lieber das Schweinsleder nicht mit Schwein, sondern mit Luft füllte. Nach diesem Innovationsschub war der Ballspiel-Verein geboren.

Im Begleitschreiben zur Reklame liest sich das so: „Am 20. Dezember 1909 wurde dieser Verein unter Turbulenzen im Restaurant ‚Zum Wildschütz‘ gegründet. Hier trafen sich 40 Mitglieder einer katholischen Jugendgruppe, um den ‚BVB‘ (Anführungszeichen vom Bayerischen Münzkontor gesetzt – d. Red.) zu gründen. Doch der Kaplan persönlich erschien, um das zu verhindern. Es kam zu einem Handgemenge.“ Und was lehrt uns das? Man muss nicht immer bedauern, dass die Kirche seit dem Mittelalter in ihren Strafmaßnahmen nachgelassen hat. Die Hexenverbrennungen waren zwar nicht human, aber immerhin effektiv. Und eine angemessene Teufelsaustreibung hätte hier so manches verhindern können.

Nett auch, dass man den Borussen erklärt, was sie auf dem Bild sehen: „Die ‚Borussen‘ (Anführungszeichen vom Bayerischen Münzkontor gesetzt – d. Red.) in der ‚Fan‘kurve (Anführungszeichen nicht vom Bayerischen Münzkontor gesetzt – d. Red.).“ Ja, aber warum die Erklärung? Borussen können doch eh nicht lesen, also hilft die Erklärung nicht wirklich.

Interessant auch die Rückseite des Briefumschlags, in das dieses Pamphlet gesteckt



wurde:

Die Postwurfsendung hat ein wahnsinnig wichtiges und postalisches Aussehen – aber vorsichtshalber wurden Unterschrift, Anschrift und Zustellvermerke gleich mit aufgedruckt, denn das Ding hat ja keinen personifizierten Adressaten (wäre ja auch noch schöner, da ließe ich mich sofort auf die Robinson-Liste für megadämliche Werbung setzen).

Und die Haken sitzen gleich auf „Anschrift ungenügend“ und „Sonstiges“. Ganz ehrlich: Ich hätte da das Feld „Verstorben“ angekreuzt – mit dem Kommentarfeld „Hirntod“, wenn schon das schlichte „Verweigert“ nicht geht.

Und was soll das Versprechen: „Sie gelangen damit in den Vorzug, eine aufwändig gearbeitete Farbprägung mit einer möglichen künftigen Chance auf Wertzuwachs zu

Depp dachte immer, Chancen wären an sich „sicher“ und in die Vergangenheit gerichtet. Aber vielleicht hat das Bayerische Münzkontor den angedeuteten Hauch

eines diffusen Schimmers einer vagen Ahnung, was die mich mit so einer absolut dämlichen Werbung mal können – und an welchen Körperteilen. Zum Schluss

muss noch einer den Passus „höchste Prägequalität ,polierte Platte“ erläutern. Sammers Haar ist zwar schütter, aber so schlimm ist das doch auch nicht.

Rückpass – vor 75 Ausgaben

(axt) Eingenetzt – so könnte man das Cover der Ausgabe 35 bezeichnen. Nein, wir haben diesmal nicht jedes Heft einzeln in ein Netz verpackt, unsere Finger hatten sich noch nicht von den Strohhalmen erholt (SCHALKE UNSER 6). Und der Ball litt eher unter einer gewissen Form von Trypophobie in der Saison.

Nicht so die Schalke-Fans. „Spinnen haben die unangenehme Eigenschaft, dass sie Netze bauen. Und eben ein solches Ungemach droht nun auch den Schalke-Fans in der Nordkurve. Oft genug wurde von Vereinsseite aus gewarnt, das Werfen von Gegenständen zu unterlassen. Aber es flogen auch weiterhin Feuerzeuge, Bierbecher oder Bananen (letzteres bevorzugt bei Spielen gegen den FC Bayern) in Richtung Spielfeld. Der Verein FC Schalke 04 hatte wirklich viel Geduld mit seinen Fans. „Vertrauen gegen Vertrauen“, hieß das Motto. „Wir bauen euch kein Netz, damit ihr freie Sicht auf das grüne Rechteck habt, und ihr werft nichts in Richtung Spieler, damit wir keine Strafen erhalten.“ Tja, das war dann wohl die letzte Warnung. Leute, lasst einfach den Scheiß und kapiert endlich: Das ist unsere letzte Chance, ein Netz zu verhindern. Ansonsten bekommt ihr demnächst Probleme, wenn ihr mit eurer Freundin ins Stadion geht und die beim Anblick des Netzes sagt: „Mach das mal schnell weg!“

Nun, hat nicht geklappt. So ist das halt mit der Prophetie beim SCHALKE UNSER. Man weiß ja, wie das so klappt. Nämlich in der Regel gar nicht, siehe „Der Fluch des SCHALKE UNSER“ (Ausgabe 83, den entsprechenden Rückblick darauf findet ihr dann in Ausgabe 158, die voraussichtlich zu Beginn der Saison 2035/36 erscheinen wird).

Und weil das so ist mit unseren Prophezeiungen, haben wir uns direkt noch an der Vorschau für die kommenden sieben Spieltage versucht, zum Beispiel bei der Hertha: „Danach besucht uns auch schon unser alter Freund Huub Stevens mit seiner neuen alten Dame. Obwohl Stevens sich ihrer vornehmen Sitten anpassen und maßgeschneidert auftreten wird, werden sie sich vermutlich schon bald wieder scheiden lassen. Malocher Huub passt zum noblen Hauptstadt-Club wie Wohnwagen durch eine Drive-In-Spur. Sein Erfolgsrezept ‚Die Null muss stehen‘ hat zwar Tante Käthe gefallen, aber die Berliner erwarten mit Hurra-Fußball den Einzug in die europäische Elite. Gelingt ihm dies nicht, wird die Hertha ganz schnell sagen: ‚Die Null muss gehen‘.“ Oder Stuttgart: „Am 4. Spieltag peinigen wir dann den VfB Stuttgart, wo Schleifer Felix Magath verstärkt jüngere Spieler quält. Hier kann man allerdings nicht von einer gezielten Nachwuchsförderung sprechen.“

Alle Artikel findet ihr hier: <https://schalke-unser.de/beitrag/category/ausgaben/su-035>.

ECHE KICKER KAUFEN REVIERSPORT!

Jeden Montag und Donnerstag berichten wir ehrlich und echt von der 1. Liga bis zum Amateurfußball.

Und als Abo liegt der RevierSport schon früh morgens im Briefkasten.

Mehr info unter:

www.reviersport.de/abo



JEDEN MONTAG
UND DONNERSTAG
AM KIOSK

Jetzt kostenloses
Probeheft bestellen



Ehrlich. Echt.

**Revier
Sport**
DIE SPORTZEITUNG



FANKULTUR TRIFFT BIERKULTUR.

Leidenschaft ist, was uns verbindet.
Frisches **VELTINS**.



VELTINS ARENA

